



**Sicher**  
SCHWERPUNKT  
**ab 50**

	<b>2</b>
Editorial	
	<b>3</b>
Schwerpunkt-Thema: Sicher ab 50	
	<b>9</b>
Wander-Tip: Alpin im Schwarzwald	
	<b>12</b>
Biker-Tip: Einmal Heckengäu, Schwarzwald, Ortenau und zurück	
	<b>15</b>
Kunden stellen sich vor: Firma Albus	
	<b>18</b>
Neuerungen bei der Altersversorgung	
	<b>19</b>
Aus unserem Büro	
	<b>22</b>
Dies & Das	
	<b>23</b>
Kreuzworträtsel	
	<b>24</b>
Impressum & Vorschau	

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*Deutschland ist Weltspitze. Zwar nicht bei der Pisa-Studie und auch nicht bei der wirtschaftlichen Dynamik, aber bei der Vergreisung der Gesellschaft. Welche Folgen dies für unser Zusammenleben hat, läßt sich eindrucksvoll in Frank Schirmmachers Bestseller »Das Methusalem-Komplott« nachlesen.*

*Wir alle sind Teil dieser Vergreisung. Wenn wir nicht zum 1. September eine Auszubildende eingestellt hätten, dann wäre in wenigen Monaten 50 % unserer Belegschaft älter als 50 Jahre. So sind es »nur« 40 %. Und auch unsere Kunden werden im Schnitt immer älter, von 46,5 Jahre im Jahre 2003 über 46,7 Jahre 2004 auf aktuell 46,9 Jahre. Damit liegt der Altersdurchschnitt unserer Kunden ungefähr im Durchschnitt der erwachsenen baden-württembergischen Bevölkerung. Von den 1.690 Kunden, deren Geburtsdatum wir kennen, sind 567 50 Jahre und älter und 614 zwischen 40 und 49 Jahre alt.*

*Zeit also, sich einmal intensiv mit dem Thema Absicherung in der und für die zweite Lebenshälfte zu befassen. Dies tun zwischenzeitlich auch die Versicherer, einer Studie zufolge neben den Banken die einzige Branche, die schon intensiv Produkte für ältere Menschen entwickelt hat. Vorreiter war hier die Berliner IDEAL-Versicherung, die uns dankenswerterweise auch das Motiv für unser diesjähriges Titelbild zur Verfügung gestellt hat, aber andere Anbieter haben schon nachgezogen. Das Spektrum unseres Schwerpunktthemas reicht von der sinnvollen Verrentung von Ablaufleistungen und Sparguthaben über die Absicherung im Pflegefall bis zur Bestattungsvorsorge.*

*Aber auch für die jüngeren und jung gebliebenen Kunden möchten wir in dieser Ausgabe wieder etwas bieten. Unser Wander- und unser Motorradtip führen dieses Jahr in den Nordschwarzwald und wer den Wandertip nachwandern möchte, braucht Trittsicherheit.*

*In der Rubrik »Kunden stellen sich vor« gibt es interessante Einblicke in die lebensmittelverarbeitende Industrie und wie wir im Dienst für einen Kunden regelrecht abgestraft wurden, können Sie ebenfalls nachlesen.*

*Nach dem Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes sieht die Welt der Altersvorsorge ziemlich anders aus als noch im letzten Jahr. Unser Artikel darüber gibt Ihnen eine erste Orientierung.*

*Das Kreuzworträtsel und Informationen, was sich in unserem Büro tut und getan hat, runden die vor Ihnen liegende siebente Ausgabe der FinanzkontorNews ab. Ich wünsche Ihnen auch dieses Mal wieder gute Unterhaltung und nützliche Informationen beim Lesen.*

Ihr  
  
 Heinrich Hamm

# Pflegebedürftigkeit – die Berufsunfähigkeit des Alters

Sicher  
ab 50

Fast jeder kennt einen Menschen, der im Alter zum Pflegefall geworden ist. Neben der seelischen und zeitlichen Belastung, die die Pflege eines Angehörigen mit sich bringt, ist die Pflegebedürftigkeit auch ein enormes finanzielles Risiko.

Dies hat auch der Gesetzgeber erkannt und vor gut 10 Jahren die Pflegeversicherung als weiteren Zweig der Sozialversicherung installiert. Doch die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung reichen nicht aus. Sie erfahren hier, wie die gesetzliche Absicherung funktioniert und wie ihre Lücken geschlossen werden können.

Pflegebedürftig ist, wer aufgrund körperlicher, geistiger oder seelischer Krankheit oder Behinderung im täglichen Leben dauerhaft und in erheblichem Umfang auf fremde Hilfe angewiesen ist. Um der unterschiedlichen Stärke der Pflegebedürftigkeit Rechnung zu tragen, wurden drei Pflegestufen geschaffen:

**Pflegestufe 1** bekommt, wer bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereichen mindestens einmal täglich der Hilfe bedarf und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt. Hier wird ein täglicher Unterstützungsbedarf von mindestens 90 Minuten angesetzt.

**Pflegestufe 2** erhält, wer bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedarf und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt. Der tägliche Versorgungsbedarf beträgt hier mindestens drei Stunden.

In die **Pflegestufe 3** wird eingestuft, wer bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, auch nachts, der Hilfe bedarf und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt. Der tägliche Pflegebedarf beträgt hier mindestens fünf Stunden.

Die Gesamtkosten für eine Unterbringung in einem Pflegeheim mit mittlerer Ausstattung lagen in 2003 bei rund 3.000 Euro pro Monat. Pflegeheime mit besserer Ausstattung und/oder in

## Die Leistungen der Pflegeversicherung

Pflegestufe	Leistung für vollstationäre Pflege in einem Pflegeheim bis	Leistung für häusliche Pflege durch Fachpersonal bis	Leistung für häusliche Pflege durch Pflegepersonal bis
<b>Stufe 1</b> (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	1.023 €	384 €	205 €
<b>Stufe 2</b> (schwere Pflegebedürftigkeit)	1.279 €	921 €	410 €
<b>Stufe 3</b> (schwerste Pflegebedürftigkeit)	1.432 € (1.688 € in besonderen Härtefällen)	1.432 € (1.918 € in besonderen Härtefällen)	665 €

## Was leistet die Pflegeversicherung außerdem ?

Leistungsart/Beschreibung	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
<b>Kombipflege</b> Pflege durch Fachkräfte und private Pflegepersonen	monatlich bis 384 € Pflegesachleistung und 205 € Pflegegeld	monatlich bis 921 € Pflegesachleistung und 410 € Pflegegeld	monatlich bis 1.432 € Pflegesachleistung und 605 € Pflegegeld
<b>Verhinderungspflege</b> durch ambulante Dienste oder Verwandte bis 2. Grad	205 €	410 €	665 €
<b>Kurzzeitpflege</b> Verhinderungspflege bis max. 4 Wochen	jährlich 1.432 €	jährlich 1.432 €	jährlich 1.432 €
<b>Pflegehilfsmittel</b> Technische Hilfs- und Verbrauchsmittel	Eigenanteil 10 %, max. 25 € - Erstattung bis 31 € monatlich	Eigenanteil 10 %, max. 25 € - Erstattung bis 31 € monatlich	Eigenanteil 10 %, max. 25 € - Erstattung bis 31 € monatlich
<b>Mittel zur Wohnungsanpassung</b> unabhängig von der Pflegestufe	bis 2.557 € je Maßnahme	bis 2.557 € je Maßnahme	bis 2.557 € je Maßnahme

teuren Ballungsräumen können diesen Preis erheblich überschreiten.

Aus den Tabellen wird ersichtlich, daß bei einer vollstationären Pflege eine Deckungslücke von wenigstens 1.500 bis 2.000 Euro besteht. Diese Lücke muß durch alle laufenden Einkommen gedeckt werden, wie Renten, Mieten oder Kapitalerträge. Soweit das laufende Einkommen nicht ausreicht, ist grundsätzlich auch der Stamm des Vermögens selbst einzusetzen, d. h. es sind zum Beispiel Immobilien zu veräußern oder es ist Kapital anzugreifen.

Wessen gesetzliche Rente nicht ausreicht, kann seit 2003 die sogenannte Grundsicherung beantragen. Sie ist eine eigenständige soziale Leistung, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt älterer und dauerhaft voll erwerbsgeminderter Personen sicherstellt. Es handelt sich hierbei nicht um Sozialhilfe.

Aus der Grundsicherung können Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland Leistungen erhalten, die

das 65. Lebensjahr vollendet haben oder das 18. Lebensjahr vollendet haben und unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind (zum Beispiel Beschäftigte in einer Werkstatt für behinderte Menschen) und bei denen es unwahrscheinlich ist, daß die volle Erwerbsminderung behoben werden kann. Der Bezug einer Rente wegen Alters oder voller Erwerbsminderung ist nicht Voraussetzung. Die Grundsicherung deckt nicht die möglichen Lücken der Pflegeversicherung ab! Sie senkt lediglich die Unterhaltsansprüche gegenüber den Kindern oder Eltern!

### Beispielfall (siehe Tabelle Seite 4):

Eine schwer behinderte Witwe ist in einem Pflegeheim in Hannover untergebracht. Monatlicher Pflegesatz 3.600 Euro.

Ein Anspruch nach dem GSiG schützt weder Kinder noch Eltern vor den Unterhaltsansprü-

## Sicher ab 50

chen. Sofern ein Sozialhilfeträger vorgeleistet hat, kann dieser bei Unterhaltspflichtigen Rückgriff nehmen!

Aufgrund von Schonbeträgen (Unterhaltspflichtigen zugestandene Selbstbehalte) gilt die Faustregel, daß eine Familie mit zwei Kindern ab einem monatlichen Nettoverdienst von 3.000 Euro zur Kasse gebeten wird, ein Single bereits ab 1.500 Euro.

Diese Unterhaltsansprüche werden auch durch ein aktuelles Urteil des Bundessozialgerichtes nicht wesentlich gemildert. Das Urteil stellt lediglich klar, daß ein Kind unter Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen imstande sein muß, ohne Gefährdung seines eigenen angemessenen Unterhalts dem Elternteil Unterhalt zu gewähren (§ 1603 BGB). Der eigene angemessene Unterhalt stellt somit unterhaltsrechtlich die Grenze dar, bis zu der vom unterhaltspflichtigen Kind der Einsatz seines Einkommens und Vermögens verlangt werden kann. Es bedeutet nicht, daß eine vermietete Immobilie nicht verkauft werden muß, Vermögensteile nicht veräußert werden müssen oder die Lebenshaltung ggf. nicht einzuschränken ist!

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland beträgt momentan über 2 Millionen. Das entspricht 2,5 % der Bevölkerung. Von den Pflegebedürftigen werden rund 70 % zuhause und rund 30 % in Pflegeheimen gepflegt. Experten gehen davon aus, dass die Zahl der pflegebedürftigen Menschen bis zum Jahr 2050 auf 4,7 Mio. steigen könnte.

Die durchschnittliche Lebenserwartung eines pflegebedürftigen Menschen beträgt rund 7 Jahre. Ausgehend von der monatlichen Versorgungslücke liegt somit der durchschnittliche Finanzierungsbedarf für einen Pflegebedürftigen bei rund 150.000 €.

Für die Absicherung dieses Risikos gibt es vier verschiedene Versicherungslösungen: Pflegegeldtarife, Pflegekostentarife, Restkostentarife und Pflegerententarife. Größere praktische Bedeutung haben bisher aber nur erstere und letztere erlangt.

**Pflegetagegeldtarife** sehen die Zahlung eines Pflegetagegeldes, unabhängig von der Höhe der

### Unterhaltsberechnung unter Berücksichtigung des GSiG (Grundsicherungsgesetzes)

ungedeckter Bedarf (s.o.)	€ 1.868,00
abzüglich:	
Regelsatz Bundessozialhilfegesetz	€ 293,00
Regelsatzzuschlag 15 %	€ 43,95
20 % Zuschlag für Schwerbehinderte	€ 58,60
Kosten für Unterkunft u. Heizung	€ 300,00
Grundsicherung	€ 695,55
ungedeckter Bedarf	€ 1.172,45
Leistungsfähigkeit des Sohnes	€ 1.250,00
<b>Unterhaltsanspruch gegen den Sohn</b>	<b>€ 1.172,45</b>

Vergleich privater Pflegeversicherungen	Alte Oldenburger	IDEAL-Versicherung
<b>Versicherte Garantieleistung</b>	40 € Tagegeld (= 1.200 €/Monat)	1.200 € Monatsrente
<b>Zusätzliche Leistungen</b>	Nein	Überschubeteiligung (nicht garantiert) Erhöhung der Leistung zwischen voraussichtlich 25 % und 100 %
<b>Leistung bei Pflegestufe 1</b>	30 %	Keine Leistung
<b>Leistung bei Pflegestufe 2</b>	60 %	50 %
<b>Leistung bei Pflegestufe 3</b>	100 %	100 %
<b>Aufnahmealter bis</b>	65 Jahre	75 Jahre
<b>Gesundheitsprüfung</b>	Ja	Nein
<b>Dynamik</b>	Alle 3 Jahre	Alle 3 Jahre
<b>Wartezeit</b>	3 Jahre (Ausnahme Unfall)	Keine Wartezeit
<b>Kontrolle der Pflegebedürftigkeit durch Versicherer</b>	In angemessenen Abständen	Jährlich
<b>Leistung auch ohne Vorleistung der gesetzlichen Pflegeversicherung</b>	Ja	Nein. Der Leistungsbescheid ist Voraussetzung
<b>Verzicht auf außerordentl. Kündigungsrecht</b>	Nein	Ja
<b>Beitragsfreistellung im Leistungsfall</b>	Nein	Ja
<b>Monatsbeitrag</b>	<b>18,24 €</b>	<b>38,33 €</b>

tatsächlichen Pflegekosten vor. 100 % Auszahlung gibt es jedoch nur bei Pflegestufe 3, bei Stufe 1 und 2 sind Abschläge vorgesehen. Einige Versicherungsgesellschaften reduzieren den Betrag auch in Pflegestufe 3, wenn die Pflege zuhause erfolgt und nicht stationär, oder kürzen das Tagegeld, wenn die Pflege nicht durch professionelles Personal erfolgt.

In Finanztest 12/2002 wurde hier unter anderen Gesellschaften auch die Alte Oldenburger aufgrund ihrer positiven Leistungsaussagen hervorgehoben.

Bei den **Pflegerententarifen** wird eine Rentenversicherung in Form einer Risikoversicherung abgeschlossen, die im Versicherungsfall eine lebenslange Pflegerente zahlt. Die Höhe der Rente ist frei wählbar, die Rentenhöhe im Pflegefall richtet sich nach der Pflegestufe.

Leistungsmäßiger Vorreiter ist auch hier die Berliner IDEAL-Versicherung, die sich durch folgende Merkmale auszeichnet:

- ❖ Lebenslanger Versicherungsschutz
- ❖ Eintrittsalter bis 75 Jahre

- ❖ Keine Gesundheitsprüfung
- ❖ Garantierter Beitrag
- ❖ Keine Wartezeit
- ❖ Keine Beitragszahlung im Rentenbezug
- ❖ Dynamische Erhöhung optional

Der nachstehende Vergleich zeigt die Unterschiede zwischen einer Pflegerenten- und einer Pflegetagegeldversicherung, hier am Beispiel von Alte Oldenburger und IDEAL-Versicherung für einen Mann, Eintrittsalter 40 Jahre:

Für den schmaleren Geldbeutel gibt es darüber hinaus Tarife, die nur Leistungen bei Pflegestufe 3 vorsehen. Bereits Pflegebedürftige können sich auch gegen einen Einmalbeitrag eine lebenslange Pflegerente sichern.

#### Fazit:

Für alle, die ihr Erbe sichern wollen, ist eine Absicherung des Pflegekostenrisikos unverzichtbar. Wer jedoch nichts oder nur wenig zu vererben hat, kann auf den Versicherungsschutz verzichten und sein Pflegekostenrisiko auf die Solidargemeinschaft abwälzen. ◆

# Kapitalauszahlungen und Sparguthaben **sinnvoll verrenten**

Sicher  
ab 50

Viele ältere Menschen haben beim oder nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben Kapital angespart und/oder erwarten aus ablaufenden Lebensversicherungen Einmalzahlungen. Dieses Geld soll die gesetzliche Rente aufbessern. Auszahlpläne von Banken haben das Problem, daß neben einer bescheidenen Verzinsung von derzeit maximal 3 % immer ein Kapitalverzehr stattfindet. Am Ende des Geldes kann dann noch sehr viel Leben übrig sein. Auszahlpläne aus Investmentfonds leiden unter dem Makel des umgekehrten Cost-Average-Effekts, das heißt immer dann, wenn die Kurse unten sind, müssen besonders viele Anteile verkauft werden, um die monatliche Auszahlung zu sichern. Früher oder später ist auch da das Geld zu Ende. Nur wenigen ist bekannt, daß Lebensversicherer sofort beginnende oder kurze Zeit aufgeschobene Renten anbieten und die Rente dann lebenslang gezahlt wird. Unser Modellbeispiel zeigt verschiedene Wege auf.

Max Mustermann freut sich. Ende 2005 geht der 63-jährige in den wohlverdienten Ruhestand. Sein letztes Nettoeinkommen beträgt 2.200 €. Aus dem Rentenbescheid der BfA kann er entnehmen, daß er von dort 1.200 € monatliche Rente bekommen wird. Für die Rentenlücke hat er vorgesorgt: 45.000 € hat er auf der hohen Kante und 80.000 € bekommt er als einmalige Kapitalzahlung aus seiner Direktversicherung, die er vor rund 30 Jahren abgeschlossen hat. Er beschließt, 20.000 € für Eventualitäten auf der hohen Kante zu behalten und 105.000 € so anzulegen, daß er sein restliches Leben immer eine Zusatzrente zur Verfügung hat.

Dieses Geld kann er zum einen in eine sofort beginnende Rentenversicherung investieren. Beim marktweit besten Anbieter LV 1871 bekommt er dort eine jährliche Anfangsrente von 6.238 € incl. Überschüssen, die jährlich um 0,9 % steigt. Stirbt er, wird das Restkapital an seine Erben ausgezahlt. Dies beträgt nach 10 Jahren immerhin noch 54.345 € und ist erst im 21. Jahr nach Rentenbeginn ganz weg. Wahlweise kann er auch eine Rentengarantiezeit vereinbaren (siehe Kasten). Aus dem Marktvergleich, den er vom Finanzkontor Hamm ausgehändigt bekommt, sieht Mustermann, daß er beim schlechtesten Anbieter nur eine Anfangsrente von jährlich 5.640 € bekommen hätte. Dennoch ist Mustermann über die geringe Rentenhöhe ein wenig enttäuscht. Schließlich beträgt seine Anfangsrente nur knapp 6 % seines investierten Kapitals. Mustermann erfährt, daß die Lebensversicherer sowohl unter der Niedrigzinsphase als auch unter der gestiegenen Lebenserwartung zu leiden haben und ihre Rentenzahlungen entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Deswegen interessiert er sich auch für den anderen Vorschlag, eine Kombination aus Schiffsbeteiligung und Leibrente. Hier investiert Mustermann die 105.000 € zunächst in eine Schiffsbeteiligung, die 16 Jahre lang läuft. Bis er 79 ist, bekommt er zwischen 3.000 und

Jahr	jährliche Rente aus Rentenversicherung <sup>1</sup>	jährliche Ausschüttung aus Schiffsbeteiligung <sup>2</sup>	Differenz	kumulierte Differenz
1	2	3	4 = 3-2	5
2006	6.239	3.000	-3.239	-3.239
2007	6.294	7.000	706	-2.533
2008	6.351	7.000	649	-1.884
2009	6.409	7.000	591	-1.293
2010	6.469	8.000	1.531	238
2011	6.530	8.000	1.470	1.708
2012	6.592	9.000	2.408	4.116
2013	6.655	9.000	2.345	6.461
2014	6.719	9.000	2.281	8.742
2015	6.785	9.000	2.215	10.957
2016	6.852	10.000	3.148	14.105
2017	6.920	10.000	3.080	17.185
2018	6.989	11.000	4.011	21.196
2019	7.060	12.000	4.940	26.136
2020	7.132	14.000	6.868	33.004
2021	7.205	20.000	12.795	45.799

<sup>1</sup> Tarif RT4M der LV 1871

<sup>2</sup> Daten entnommen aus prospektierten Werten des LF-Flottenfonds VII unter [www.brenneisen-capital.de](http://www.brenneisen-capital.de) im geschützten Vertriebspartnerbereich, Stand 04.08.2005, Beteiligungssumme 100.000 € zuzügl. 5 % Agio

20.000 € jährliche Ausschüttungen. Wenn er als 80-jähriger noch lebt, investiert er den Verkaufserlös aus der Schiffsbeteiligung in eine lebenslange Rentenversicherung.

Im Jahre 2022 erhält der jetzt 80-jährige Mustermann den Veräußerungserlös aus der Schiffsbeteiligung, prospektierte 86.195 €. Davon zwingt er 10.000 € für seinen Lebensunterhalt ab und investiert 76.195 € in eine sofort beginnende Leibrente. Obwohl er jetzt nur knapp 75 % einbezahlt als beim Vergleichsmodell vor 15 Jahren, bekommt er eine weitaus höhere Rente. Dies liegt an seiner geringeren Restlebenserwartung. Der weitere Verlauf bis zu Mustermanns 95. Lebensjahr stellt sich folgendermaßen dar. (siehe Tabelle Seite 6)

Unter dem Strich erhält Mustermann bis zu seinem 95. Lebensjahr im kombinierten Modell über 60.000 € mehr Auszahlung als bei der Sofortrente ab Alter 63. Bei der Entscheidung,

welches der beiden Modelle genommen wird, spielen außer der Auszahlungshöhe noch folgende Aspekte eine Rolle:

**Sicherheit:** Hier liegt die Rentenversicherung vorn. Bei ihr gibt es eine garantierte Rentenhöhe, die ca. 80 % der Anfangsrente ausmacht. Die restlichen 20 % und die Rentensteigerungen sind aus Überschüssen finanziert. Die Schiffsbeteiligung ist ein unternehmerisches Engagement mit entsprechendem Risiko. Die tatsächlichen Ausschüttungen können höher, aber auch deutlich niedriger sein als im Prospekt ausgewiesen. Sie hängen von der weltwirtschaftlichen Situation, den Frachtraten, den Wechselkursrelationen zwischen € und US-Dollar, dem Management der Reedereien und dem Gebrauchschiifftmarkt ab.

**Steuerliche Aspekte:** Die steuerlichen Aspekte sind bei beiden Anlageformen fast zu vernach-

Sicher  
ab 50

Jahr	Rente aus Rentenversicherung mit 63	Rente aus Rentenversicherung mit 80 <sup>1</sup>	Differenz	kumulierte Differenz
2022	7.280	10.000 <sup>2</sup>	2.720	48.519
2023	7.356	8.280 <sup>3</sup>	924	49.443
2024	7.433	8.363	930	50.373
2025	7.513	8.447	934	51.307
2026	7.594	8.531	937	52.244
2027	7.677	8.616	939	53.183
2028	7.762	8.702	940	54.123
2029	7.849	8.789	940	55.063
2030	7.938	8.877	939	56.002
2031	8.030	8.966	936	56.938
2032	8.123	9.056	934	57.872
2033	8.220	9.147	927	58.799
2043	8.318	9.238	920	59.719
2035	8.420	9.330	910	60.629
2036	8.523	9.423	900	61.529
2037	8.627	9.517	890	62.419

<sup>1</sup> Zahlen des Versicherers Volkswohl-Bund; Tarif SRO ohne Rentengarantiezeit und ohne Beitragsrückgewähr (die LV 1871 macht sofortbeginnende Renten nur bis zum Eintrittsalter 70).

<sup>2</sup> Entnahme von Herrn Mustermann als Zusatzrente im Jahr 2022

<sup>3</sup> jährlich nachschüssige Rentenzahlung, daher Zufluß erst im Jahre 2023

lässigen. Durch die sogenannte Tonnagesteuer liegt die Steuerbelastung aus der Schiffsbeteiligung bei rund 125 € im Jahr. Trotz steigender Ausschüttungen gilt dies über die gesamte Vertragslaufzeit hinweg.

Bei einem Grenzsteuersatz von 30 % hat Herr Mustermann bei der Rentenversicherung anfangs eine Steuerlast von rund 400 € im Jahr, nach 15 Jahren sind es ca. 450 €. Wenn Herr Mustermann verheiratet ist und sonst außer der gesetzlichen Rentenversicherung keine weiteren Einkünfte hat, ist die Rentenversicherung komplett steuerfrei.

**Vererbungsaspekte/Hinterbliebenenschutz:** Stirbt Herr Mustermann in den ersten 15 Jahren, bekommen seine Erben aus der Rentenversicherung das unverbrauchte Restkapital zurück.

Er hat darüber hinaus die Möglichkeit, eine Witwenrente zu vereinbaren, was die Rentenhöhe im Vergleich zur Modellrechnung aber mindert. Die Schiffsbeteiligung kann vererbt werden.

**Verfügbarkeit:** Bei der Rentenversicherung gibt es keine Möglichkeit, vorzeitig wieder an das Kapital zu kommen. Bei Schiffsbeteiligungen existiert ein Zweitmarkt, der allerdings noch recht klein ist. Renditeverluste gegenüber dem Durchhalten bis zum Ende müssen auf jeden Fall in Kauf genommen werden.

Würde die gleiche Rechnung für Frau Mustermann aufgemacht, würde die Schiffsbeteiligung im Vergleich noch etwas besser dastehen. Denn bei Frauen sind aufgrund der längeren Lebenserwartung die ausgezahlten Renten geringer als bei Männern.

Wer unter einer möglicherweise lebensverkürzenden Krankheit leidet, z. B. Diabetes, bekommt hingegen zumindest bei zwei Anbietern mehr Rente: Hier war die Münchener LV 1871 mit ihrer ExtraRente der Vorreiter. Je nach Krankheit werden bis zu 500 % mehr Rente ausbezahlt als bei gesunden Kunden. Bei einer Diabetikerin aus unserem Kundenkreis beläuft sich der Rentenvorteil auf knapp 50 %. Seit diesem Jahr ist auch die Deutsche Senior Partner AG mit ihrer Vorzugsrente am Markt. ◆

### Das Stichwort: RENTENGARANTIEZEIT

Die Rentengarantiezeit kommt dann zur Anwendung, wenn der Versicherte innerhalb dieser Zeit stirbt. Die Rente wird dann bis zum Ende der Garantiezeit an einen Hinterbliebenen ausbezahlt. Sie bedeutet nicht, daß der Versicherer nur für die Dauer der Rentengarantiezeit verpflichtet ist, an den Versicherten die Rente zu bezahlen. Der Versicherte bekommt die Rente, so lange er lebt, auch wenn er älter wird als Johannes Heesters.

# Unfallversicherungen für Senioren

Ob im Verkehr, bei der Hausarbeit oder im Garten: rund vier Millionen Senioren verletzen sich jährlich bei einem Unfall. Schon kleinere Unfälle können gravierende Konsequenzen haben. Wer keine Rücklagen hat, verliert nach einem Unfall meist einen großen Teil seiner Lebensqualität.

Hauptbestandteil jeder Unfallversicherung sollte die Invaliditätsentschädigung sein. Wird der Versicherte durch einen Unfall beispielsweise querschnittsgelähmt oder verliert das Augenlicht, so zählt dies als 100%ige Invalidität und die volle Leistung wird fällig. Sie wird auch benötigt, um das Haus oder die Wohnung behindertengerecht umzubauen.

Hier beginnt die Krux für viele ältere Versicherte: bei allen älteren Policen und auch noch bei sehr vielen Neupolicen wird die Invaliditätsentschädigung ab einem Alter von 65 Jahren in Form einer Rente bezahlt. Davon lassen sich aber die auf einen Schlag anfallenden Umbaukosten nicht finanzieren. Manche Versicherer nehmen Personen auch nur bis zum 65. Lebensjahr an und werfen ihre unfallversicherten Kunden nach dem 75. Geburtstag raus. Glücklicherweise hat hier bei einigen Gesellschaften in den letzten Jahren ein Umdenken stattgefunden.

Ins Lastenheft einer bedarfsgerechten Unfallversicherung für Senioren müssen eine Kapitalabfindung bei Invalidität auch nach 65, eine unveränderte Fortführung des Vertrags auch über das 75. Lebensjahr hinaus und ein unbegrenztes Aufnahmealter.

All diese Punkte erfüllt die Unfallversicherung nach Tarif SE der Signal Iduna.

Für ältere Menschen rücken darüber hinaus Leistungsarten in den Vordergrund, die bei jüngeren Versicherten noch kaum eine Rolle spielen. Dies sind zum einen sogenannte Assistenzleistungen (Stichwort: Die Unfallversicherung, die kocht, putzt, wäscht und bügelt), die nach einem Unfall hauswirtschaftliche Tätigkeiten organisieren. Dieser Leistungsbaustein ist für alleine lebende Senioren interessant. Bei Paaren macht er nur für denjenigen Sinn, der die ganze Hausarbeit erledigt, wenn der andere zwei linke Hände im Haushalt hat oder beispielsweise aufgrund Pflegebedürftigkeit diese Arbeiten nicht mehr erledigen kann.

Zum anderen sind dies Leistungen bei Oberschenkelhalsbruch. Die marktweit besten Leistungen bietet hier wieder die IDEAL-Versicherung, die aber nur einen Unfallrententarif im Programm hat, d.h. bei Invalidität keine Kapitalabfindung zahlt. Bei ihr zählt der Oberschenkelhalsbruch grundsätzlich als Unfall, egal, wie er passiert ist und es gibt eine Sofortleistung in Höhe von zwei versicherten Monatsrenten. Die gleiche Sofortleistung gibt es bei diesem Versicherer auch bei Armbruch. Auch bei ande-

ren Leistungserweiterungen ist das Angebot dieses Versicherers top, leider gilt dies aber auch für den Preis.

**Fazit:** Guten Unfallversicherungsschutz für Senioren gibt es inzwischen. Für das leistungsmäßige Optimum, eine Kapitalzahlung im Invaliditätsfall und gute Leistungen bei Oberschenkelhalsbrüchen und anderen seniorenspezifischen Unfällen müssen aber zwei Verträge abgeschlossen werden. ◆

Sicher  
ab 50

## Mit der Bestattungsvorsorge die letzten Dinge regeln

Der Tod gehört zum Leben. Und doch ist er in unserer heutigen Gesellschaft ein Tabuthema. Mit der von der Berliner IDEAL-Versicherung angebotenen Bestattungsvorsorge kann jeder ab 40 zu Lebzeiten seine eigene Bestattung so regeln, wie er sie sich wünscht. Damit werden den Hinterbliebenen quälende Entscheidungen abgenommen und obendrein ist eine finanzielle Vorsorge getroffen.

Die Menschen sind unterschiedlich. Und doch laufen bislang ihre Bestattungen fast alle nach einem einheitlichen Schema ab. Dabei wünscht sich der Motorradfahrer mittleren Alters vielleicht, daß bei seiner eigenen Beerdigung in einigen Jahrzehnten statt der üblichen Trauerlieder die Bikerhymne »Born to be wild« ertönt. Andere wünschen sich eine Bestattung, wie sie in New Orleans üblich ist, wieder andere möchten die Asche ihrer sterblichen Überreste im Meer verstreut sehen. Diese Wünsche können Wirklichkeit werden.

Den Schlüssel dazu liefert die Bestattungsvorsorge der IDEAL-Versicherung, mit der gleichzeitig die finanzielle Vorsorge für die letzten Wünsche getroffen wird. Zur Wahl stehen vier Grundvarianten, die den finanziellen Rahmen der Bestattung vorgeben. Schon bei der preiswertesten Variante Basis sind im Leistungsfall die persönliche Beartung und Betreuung, Organisation und Behördengänge, ein Sarg oder Urne mit Blumenschmuck, wahlweise Erd- oder Feuerbestattung und die Übernahme der Gebühren für die Grabstelle bis 500 € enthalten. Bei der nächstbesseren Variante Standard ist darüber hinaus schon eine kleine Trauerfeier mit geistlichem oder weltlichem Redner, Organist oder eine Seebestattung in der Nord- oder Ostsee ohne Begleitung möglich. Die Variante Tradition gewährt darüber hinaus die freie Wahl der Grabstelle oder die Begleitung von bis zu 10 Angehörigen bei der Seebestattung. In der nobelsten Variante Prestige wird schließlich eine große Trauerfeier veranstaltet, die Kosten

des Grabsteins werden mit bis zu 750 € bezuschußt und die Gebühren für Grabstelle, Kremierung und Urkunden werden bis 2.000 € übernommen. Mit einer zusätzlichen Versicherungssumme können in jeder Variante individuelle Sonderwünsche berücksichtigt und finanziert werden.

Der Abschluß der Bestattungsvorsorge ist für jeden zwischen 40 und 85 Jahren möglich, da keinerlei Fragen zum Gesundheitszustand gestellt werden. Bereits ab dem 19. Monat nach Vertragsabschluß wird die volle Versicherungsleistung zur Verfügung gestellt, schon ab dem 7. Monat gibt es anteilige Leistungen. Damit kann beispielsweise ein kranker 72-jähriger Mann, der von seinem Arzt eine Restlebenserwartung von 2 Jahren bescheinigt bekommen hat, mit einem monatlichen Beitrag von 67,61 € seine Bestattung in der Variante Tradition regeln.

Durch die Überschußbeteiligung ist gewährleistet, daß die gewählte Vorsorgeform auch bei steigenden Preisen nicht abgespeckt werden muß. Mit dem Alter 85 endet die Beitragszahlung, der Versicherungsschutz bleibt jedoch lebenslang bestehen.

Wem monatliche Zahlungen ein Greuel sind, kann auch mit einem Einmalbeitrag Vorsorge treffen. Dann gibt es schon nach sieben Monaten die volle Leistung, beim Tod davor beschränkt sich die Versicherungsleistung auf den eingezahlten Beitrag.

Doch die Bestattungsvorsorge ist weit mehr als eine herkömmliche Sterbegeldversicherung. Jeder, der sich für dieses Produkt entscheidet,

erhält einen Vorsorge-Ordner mit einem übersichtlichen Register, was im Trauerfall zu tun ist, wie eine Bestattung abläuft usw. Der Ordner kann und sollte mit den individuellen Informationen, wer vom Todesfall zu benachrichtigen ist etc. ergänzt werden. Beim Abschluß benennt er eine Vertrauensperson, im Idealfall einen nahen Angehörigen, der im Todesfall den Versicherer informiert. Ab dann trifft der Versicherer in Zusammenarbeit mit einem bundesweiten Partnernetz an Bestattungsfirmen alle weiteren Maßnahmen, damit die Bestattung im Sinne des Verstorbenen abläuft. Die Hinterbliebenen werden dadurch seelisch, zeitlich und finanziell entlastet und können sich der echten Trauerarbeit widmen. Stirbt der Versicherte im Ausland, übernimmt der Versicherer zusätzlich die Kosten für die Rückholung des Verstorbenen. Das Beitragsspektrum beginnt mit einem Monatsbeitrag von 6,51 € für eine 40-jährige Frau in der Basis-Variante und endet bei 176,87 € für den 80-jährigen Mann, der sich für die Prestigevariante entscheidet. Je 1.000 € zusätzliche Versicherungssumme werden zwischen 1,80 und 25,44 € monatlich fällig. Personen im Alter von 81 – 85 Jahren können ausschließlich gegen Einmalbeitrag die Bestattungsvorsorge erhalten. Ein besonderes Schmankerl gibt es für unsere türkischen Mitbürger: für sie hat der Versicherer eine Sonderform der Bestattungsvorsorge entwickelt, die die Überführung in die Türkei und die Bestattung nach moslemischen Riten vorsieht. Für diese Zielgruppe wurde sogar türkischsprachiges Werbematerial aufgelegt.

Wer für seinen Todesfall vorsorgen, aber sein Begräbnis nicht so detailliert geregelt haben möchte, kann eine Sterbegeldversicherung abschließen. – Sie ist quasi die Bestattungsvorsorge light. ◆

# Versicherungsschutz altersgerecht überprüfen

Bei vielen Versicherungen gibt es inzwischen Sonderangebote für Menschen ab 60. Andere Verträge sind nicht mehr notwendig oder sollten altersspezifisch überprüft werden.

FinanzkontorNews gibt Ihnen eine Übersicht, wo sich eine Überprüfung lohnt.

**Hundehaftpflicht:** Der Volkswohl-Bund bietet eine Hundehaftpflicht für alle Hundehalter ab 60 Jahren zum Preis von 59,00 € jährlich incl. Versicherungsteuer mit einer Deckungssumme von 3 Mio. € pauschal an. Im Marktdurchschnitt kostet dieser Versicherungsschutz rund 100 € jährlich. Das Bestehen einer Privathaftpflichtversicherung beim gleichen Versicherer ist dabei nicht Voraussetzung. Der zweite und jeder weitere Hund kosten nur noch 39,00 € jährlich. Lediglich Kampfhunde sind zu diesem Kampfpriest nicht versicherbar.

**Kfz-Versicherung:** Hier gilt leider der umgekehrte Trend. Seit ein paar Jahren müssen Autofahrer ab 65 oder 70 für ihre Autoversicherung wieder mehr berappen als Fahrer im mittleren Alter. Hier schlägt sich statistisch nieder, daß das Ende der Autofahrerkarriere, das meist zwischen 70 und 90 Jahren liegt, in der Regel von zwei selbstverschuldeten Unfällen eingeläutet wird, die kurz hintereinander passieren. Beim ersten Unfall, oft der erste nach zig Jahren, wird die Schuld noch einer momentanen Unaufmerksamkeit gegeben, erst beim zweiten Unfall kurze Zeit später wird eingesehen, daß die Zeit, wo man sich selbst hinter Steuer setzen kann, wohl abgelaufen ist. Den Kfz-Versicherer kostet dies im Schnitt 10.000 €.

**Krankenvollversicherung:** Wer in Rente ist, braucht das vereinbarte Krankentagegeld nicht mehr, denn die Rente wird gezahlt, ob man gesund oder krank ist. Die Tagesgeldtarife können also bedenkenlos gestrichen werden.

Wer danach trotzdem noch unter seiner Beitragslast ächzt, sollte eine Erhöhung der Selbstbeteiligung in Erwägung ziehen. Wenn eine solche SB-Erhöhung um beispielsweise 1000 € pro Jahr monatlich 150 € spart, lohnt sie sich auf jeden Fall. Wo dies nicht möglich ist, bietet der PKV-

Verband für alle ab 65, die mindestens 10 Jahre lang privat versichert sind, noch eine weitere Lösung an, den Standardtarif. Er bietet die gleichen Leistungen wie die gesetzliche Krankenversicherung und sein Beitrag ist auf den Höchstbeitrag der gesetzlichen Krankenversicherung gedeckelt, liegt aber vielfach deutlich darunter.

Aber Achtung: Den Standardtarif mit einer privaten Zusatzversicherung fürs Zweibettzimmer aufzutotzen, funktioniert nicht. Zum Standardtarif kann lediglich ein Krankentagegeld und – falls noch benötigt – ein Krankentagegeld vereinbart werden.

**Privathaftpflicht:** Hier gibt es für alle Versicherten ab 60 inzwischen zahlreiche Sondertarife. Einer der attraktivsten stammt wiederum vom Volkswohl-Bund, der für die Privathaftpflicht 60plus nur 40 € jährlich verlangt (Deckungssumme 3 Mio. €). Dabei ist es unerheblich, wenn beispielsweise der 63-jährige Versicherte eine 36-jährige Ehefrau und zwei Kinder mit 8 und 12 Jahren hat. Das Volkswohl-Bund-Angebot hat jedoch keinerlei Nebenrisiken mitversi-

chert. Wer beispielsweise einen Öltank und/oder eine vermietete Einliegerwohnung im Einfamilienhaus hat, fährt mit dem Senior-PHV-Plus-Konzept der Zürich besser. Hier ist für jährlich 58 € alles inklusive.

**Rechtsschutz:** Einige Anbieter, z.B. Auxilia und Rechtsschutz-Union, geben für Kunden ab 60 einen Senioren-Rabatt, meist um die 10 %. Noch mehr sparen läßt sich, wenn der Arbeits-Rechtsschutz gestrichen wird. Diese Streichung ist aber nur dann empfehlenswert, wenn schon alle mitversicherten Personen, also auch der Ehe- oder Lebenspartner, im Ruhestand sind.

**Unfall:** Herkömmliche Unfallversicherungen (z.B. nach AUB 88 oder 94) zahlen ab 65 keine Invaliditätsentschädigung in Form einer Kapitalabfindung mehr, sondern nur noch eine lebenslange Rente. Dies ist aber nicht bedarfsgerecht. Es sollte daher geprüft werden, ob der Unfallversicherungsschutz noch benötigt wird. Gegebenenfalls sollte der bestehende Vertrag gekündigt und durch eine seniorengerechte Police ersetzt werden (siehe Seite 6). ◆

ALSO ERICH, DU BIST 81!  
WILST DU NICHT  
WENIGSTENS DEINEN  
JUGENDSCHUTZBRIEF  
KÜNDIGEN? ...

ABER ICH FÜHL'  
MICH DOCH  
WIE 18 !! ...





# ALP I N

im  
Schwarzwald

Um über Klettersteige zu kraxeln, muß man nicht in die Alpen fahren. Man wird auch im Nordschwarzwald fündig, genauer gesagt auf dem Karlsruher Grat bei Ottenhöfen. Unser diesjähriger Wandertip führt von der Gottschläg-Wasserfällen über den Karlsruher Grat, den Ruhestein und den Wildsee nach Hinterlangenbach.

Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz beim Steinbruch in Ottenhöfen. Man erreicht ihn, wenn man von der Schwarzwaldhochstraße kommend am Ortseingang Ottenhöfen links abfährt. Schon hier lohnt ein Blick nach oben: wie die vereinigten Steinverarbeitungs-Hüttenwerke am Hang kleben, ist einfach sehenswert. Der Weg führt am Gasthaus zu den Wasserfällen vorbei zu den wildromantischen Gott-

schläg-Wasserfällen mit dem Edelfrauengrab. Der Sage nach soll hier eine unkeusche Ritterfrau ihren Tod gefunden haben (*siehe Kasten*). Nach den Wasserfällen führt unser Weg eine Zeit lang auf der rechten Talseite entlang. Wo der Weg in einen Schotterweg übergeht, wird die Talseite gequert. Nach ca. 1 km geht es im spitzen Winkel links ab auf einem Waldpfad zum Karlsruher Grat, dessen Einstieg nach einem weiteren Kilometer rechts abzweigt. Wer den Weg mit dem bergsteigerischen Schwierigkeitsgrad 1 – 2 scheut, kann geradeaus weitergehen und auf normalen Wanderwegen immer in Richtung Bosensteiner Eck gehen. Bei Nässe ist diese Ausweichstrecke unbedingt zu empfehlen, da es dann auf dem Karlsruher Grat extrem rutschig wird und das Bergsteigerbonmot »rumpeldipumpel, weg ist der Kumpel« schnell zur bitteren Realität werden kann. Der Karlsruher Grat ist ein Porphyrrücken, ein hartes, vulkanisches Gestein. Er wurde herausgebildet, weil das umliegende, weichere Gestein im Laufe der Jahrtausende durch Erosion weggeschwemmt wurde. Von den Porphyrgebilden bieten sich wunderbare Ausblicke in die westlichen Ausläufer des Schwarzwalds.

## Die Sage vom Edelfrauengrab

In der Nähe des heutigen Ottenhöfen lebte im 12. Jahrhundert ein Ritter mit seiner Frau auf einer Burg. Eines Tages mußte der Ritter in den Krieg ziehen. Während dieser Zeit hat sich die edle Frau leider gar nicht edel benommen, sondern ein lasterhaftes Leben geführt. Dies blieb nicht ohne Folgen. Sie gebar zwei Knaben, die jedoch von schwächlichem Wuchs waren. Eines Tages klopfte eine Bettlerin an das Burgtor. Die Edelfrau wies die Bettlerin mit großer Herzenskälte ab, worauf die Bettlerin einen Fluch über die Edelfrau ausbrachte. Die Jahre gingen dahin und die Kunde von der baldigen Rückkehr des Ritters gelangte zur Edelfrau. Die mußte jetzt ihre Kinder verstecken. Sie bat ihre Kammerzofe, die Kinder wegzubringen. Als die Zofe mit den Kindern loszog, begegnete sie dem Ritter. Der Ritter merkte, daß etwas nicht stimmte und schließlich vertraute die Zofe ihm an, daß sie die Kinder seiner Frau dabei hatte. Der Ritter wollte jedoch nicht, daß die Knaben in ein ungewisses Schicksal kamen. Er befahl der Zofe, zur Edelfrau zurückzugehen und ihr mitzuteilen, daß sie ihren Auftrag erfüllt hatte. Währenddessen sorgte er dafür, daß die Knaben bei einer anderen Adelsfamilie im höfischen Sinne aufgezogen wurden. Der Ritter kehrte zu seiner Frau zurück und ließ sich nichts anmerken. Wieder zogen Jahre ins Land. Eines Tages ließ der Ritter ein großes Fest auf seiner Burg veranstalten. Es kamen Spielmannszüge, Gaukler und Bänkelsänger zu seiner Burg. Unter anderem trugen zwei junge Männer Moritaten vor. Sie sangen, daß sie als Kinder von ihrer Mutter verstoßen wurden und in der Welt herumvagabundieren mußten. Alle Leute auf dem Fest empörten sich, wie man als Mutter so etwas machen kann. Da fragte der Ritter seine Frau: »Was würdest Du denn mit so einer Rabenmutter machen?« Sie sagte unvorsichtigerweise: »Die würde ich einmauern und ganz elend umkommen lassen«. Darauf sagte der Ritter: »So sei es!« Sie wurde bei den Wasserfällen eingemauert und durch ein Loch in der Decke mit Wasser und Brot versorgt. Sie jammerte und schrie lange Zeit, bis es dem Ritter zu viel wurde und er das Wasser in ihr Gefängnis umleiten ließ. und sie ertrinken mußte. Seither heißt diese Stelle Edelfrauengrab.



Kraxelei am Karlsruher Grat



**Gottschläg-Wasserfälle (oben links)**  
**Blick vom Karlsruher Grat (oben rechts)**  
**Am Wildsee (mitte)**  
**Weg durch die Gottschläg-Wasserfälle (unten rechts)**

Wenn der Karlsruher Grat überwunden ist, führt ein normaler Wanderpfad, beschildert mit der blauen Raute, zum Bosensteiner Eck, das wir nach rund 10 Minuten erreichen. Wir überqueren das geteerte Waldsträßchen und gehen auf dem Karl-Ross-Weg Richtung Ruhestein. Nach etwa 10 Minuten öffnet sich nach Norden ein Blick zur Hornisgrinde, dem mit 1164 Metern höchsten Berg des Nordschwarzwalds. Nach gut einer Viertelstunde trifft der Pfad auf einen breiten Schotterweg, dem wir halbrechts folgen und der nach kurzer Zeit auf die Schwarzwaldhochstraße trifft, die wir überqueren. Gleich im Anschluß müssen wir die vom Ruhestein nach Baiersbronn führende Straße überqueren. Am Ruhestein bietet sich eine Einkehr an. Der Besuch im Naturschutzzentrum am Ruhestein ist ebenfalls sehr interessant. Hier kann man eine Menge über die Entwicklung des Waldes seit der letzten Eiszeit, über Holznutzung im Laufe der Geschichte, den Klimawandel und anderes erfahren. Der Rundgang wird auch Kindern Spaß machen.





Wer nach der Mittagsrast zu müde ist, um den erneuten Anstieg auf den Ruhstein auf einem langweiligen, breiten Wegstück zu gehen, kann auch den Sessellift nehmen (Kosten der Bergfahrt 1,50 €). Wir befinden uns jetzt auf dem Westweg Pforzheim-Basel. Auf der Höhe haben wir zur Linken eine Grindenlandschaft und zur Rechten Fichtenwald.

Bald erreichen wir den ältesten Bannwald des Nordschwarzwalds (seit 1911), der mit 150 ha gleichzeitig einer der größten Bannwälder

Baden-Württembergs ist. Wenn man hier den steilen Hang nach rechts hinunter späht, kann man an manchen Stellen schon den tief unten liegenden Wildsee erkennen. Kurz nach dem Eutinggrab zweigt unmarkiert ein schmaler Pfad nach rechts ab, der zu diesem nach der letzten Eiszeit entstandenen Karsee führt. Achtung: Nach etwa fünf Minuten nicht die scharfe Serpentine nach rechts verpassen! Der Weg bergab zum Wildsee erfordert ebenfalls Trittsicherheit. Ab und zu sollte man aber stehen bleiben und

einen Blick auf den Bannwald werfen, der hier durchwandert wird. Hier finden sich junge Bäume, Bäume in den besten Jahren, riesige alte Bäume, absterbende und abgestorbene Bäume. Alles bleibt sich selbst überlassen und der Kreislauf der Natur wird anschaulich.

Nach etwa 30-minütigen Abstieg erreicht man den einsam mitten im Bannwald gelegenen Wildsee, dessen braune Farbe von Torfmoosen herrührt, die ihn langsam verlanden und zum Moor werden lassen. Ca. 10 Minuten nach dem Wildsee kommt eine Wegegabelung, wo wir auf dem halblinken Ast auf einem Grasweg weitergehen.

Nach weiteren 10 Minuten hört der Bannwald auf und es beginnt wieder normaler Wirtschaftswald. Hier gehen wir die Serpentine scharf links, weiterhin bergauf. Mannshöhe Farne begleiten den Weg. Bei einem Jägerstand nehmen wir die nächste Serpentine nach halb-rechts. Bei der ehemaligen Falzhütte zweigt nach links ein Pfad ab, dem wir folgen. Ab hier sind wir wieder auf markiertem Weg (blaue Raute mit weißem Querbalken).

Der bald darauf folgende breite Holzabfuhrweg wird geradeaus gequert. Am nächsten Holzabfuhrsträßchen gehen wir rechts, aber schon nach 200 m zweigt ein Grasweg scharf links ab. Ihm folgen wir nach weiteren 100 m scharf rechts (Schild Hinterlangenbach).

Das nächste Holzabfuhrsträßchen verfolgen wir in halbrechter Richtung, aber schon nach 50 m zweigt wieder ein Grasweg links ab. Wo der Grasweg auf einen Schotterweg trifft, gehen wir rechts, aber schon nach 20 m gleich wieder links. Auf diesem Weg erreichen wir nach wenigen Minuten den Zielparkplatz bei Hinterlangenbach. ◆



Wandergruppe am Ruhstein

### STRECKENINFO:

**Wegstrecke:** ca. 15 km (bei Sesselliftbenutzung 1 km weniger)

**Gehzeit:** ca. 5 Stunden

**Höhenunterschied:** ca. 800 m aufwärts, ca. 200 m abwärts

**Hinweise:** Vom Ziel- zum Startparkplatz sind es Luftlinie 7,7 km, auf dem Wanderweg 15 km, auf der Straße aber 50 km!

Wandern Sie mit uns die Kundenwanderung als **Wochenendwanderung** am **20. und 21. Mai 2006!** Am 20. Mai gehen wir die hier beschriebene Strecke, übernachten im Forsthaus zum Auerhahn in Hinterlangenbach (Kosten 69 € pro Person und Nacht im DZ, 10,50 € EZ-Zuschlag) und am 21. Mai wandern wir auf einer anderen Strecke über die Hornisgrinde zurück. Teilnehmerzahl **maximal 10 Personen**, es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.

**Anmeldeschluß** ist der 31. März 2006.

# Einmal Heckengäu, Nordschwarzwald, Ortenau und zurück

Schöne Motorradstrecken liegen auch direkt vor unserer Haustür – man muß sie nur finden! Die idyllischsten Strecken liegen dabei abseits der gelben Beschilderung. FinanzkontorNews hat wieder ein paar für Sie entdeckt.

Ausgangspunkt der Tour ist Magstadt. In der Talsenke von Maichingen kommend zweigt ein Sträßchen nach links ab Richtung Schafhausen. Sie führt über einige Kilometer Prärielandschaft, die jedoch in Zukunft vom Neubau der B 464 zerschnitten werden. An den Ampel in Schafhausen fahren wir geradeaus und an der Abzweigung hinter der Eisenbahnunterführung rechts in Richtung Ostelsheim. Ziemlich am Ortsanfang geht es links in Richtung Gechingen steil bergauf. Auf der Höhe angekommen, zweigen wir rechts in Richtung Gewerbegebiet Sohlengrund ab. Nach dem Gewerbegebiet verbietet kein Verbotsschild die Weiterfahrt auf einem feldwegebreiten Sträßchen durch eine stille und beschauliche Heckengäulandschaft. Nach ca. 3,5 km kreuzt eine Landstraße, der wir nach rechts in Richtung Althengstett folgen. An der Vorfahrtachten-Stelle biegen wir links ab und fahren bis zur B 295. Dort rechts und nach wenigen hundert Metern wieder links (Abzweig »Straßenmeisterei«).

An der Sektkellerei Schnauer geht es erneut links. Wir sind jetzt auf einer Art Nordumfahrung von Calw. Das schmale Sträßchen ist an Sonn- und Feiertagen gesperrt und führt mit teilweise sehr steilen Passagen abwärts ins Nagoldtal. In Hirsau treffen wir auf die B 463, der wir nach rechts einige Kilometer bis zum Ortseingang von Bad Liebenzell folgen. Hier biegen wir scharf links ab in Richtung Beinberg, das nach vier waldreichen Kilometern erscheint.

Maisenbach, Igelsloch und Siedichfür heißen die nächsten Weiler, die wir durchfahren. In Siedichfür biegen wir links in Richtung Oberreichenbach ab. Hier geht es kurz links auf die B 296 und dann gleich wieder rechts. Nach ca. einem km zweigen wir erneut ab in Richtung Würzbach.

Am Ortsende von Würzbach, nach der Schule, geht es erneut ohne gelbe Beschilderung weiter. Wir halten uns hier scharf rechts und verlassen den Ort über die Würzbachtalstraße. Sehr idyllisch geht es hier ins Enztal hinunter, vorbei an der Oberen Mühle mit ihrem klappernden Mühlrad. Hier könnte das Lied »es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal« entstanden sein.

In Calmbach fahren wir rechts einige Kilometer auf der B 294. Hinter Höfen zweigen wir links ab Richtung Dobel und nach der Eyachbrücke unbeschildert gleich wieder halblinks. Ein kleiner Forstweg führt hier durch das Eyachtal. Man könnte meinen, irgendwo in Kanada oder Alaska zu sein, so einsam ist dieses Tal. Nach etwa 6 km, unmittelbar vor der Eyachmühle macht der Weg einen Rechtsknick und führt knapp 3 km bergauf nach Dobel.

Freunde der Vollwertküche können hier in Roy Kieferles »Wagnerstube« (rechterhand auf unserer Strecke ziemlich am Ortseingang von Dobel gelegen) Einkehr halten. In Dobel treffen wir auf die Hauptstraße, der wir links in Richtung

Blick in die Rheinebene





Bad Herrenalb folgen. Ungefähr 1 km nach dem Ortsschild von Bad Herrenalb geht links ein Sträßchen nach Gaistal ab. Am Ortseingang Gaistal halten wir uns rechts Richtung Oberes Gaistal und Zieflensberg. Die Straßenbreite schrumpft auf Feldwegemaß. In Zieflensberg der Beschilderung Spechtschmiede und Plotzensägmühle folgen. Hier erwartet uns ein absolutes Highlight, eine Wasserdurchfahrt. Bei normalen Wasserstand beträgt die Tiefe der Furt allerdings kaum mehr als 10 cm. In unzähligen Kurven windet sich das kaum feldwegebreite Sträßchen durch eine ursprüngliche Schwarzwaldlandschaft.

Wer Lust hat, kann nach einigen Kilometern einen Abstecher zur Teufelsmühle machen. Dieser Abstecher ist mautpflichtig. Am Anfang der Stecke sitzt ein Kassier nimmt Bikern 1,50 € und Pkw-Lenkern 2,50 € ab, damit sie die 3 km zur Teufelsmühle fahren können. Auch dort oben bietet sich eine Einkehrmöglichkeit.



Nach dem Abzweig zur Teufelsmühle gibt es noch ca. 2 km Genußstrecke, ehe man auf die Straße von Bad Herrenalb nach Loffenau trifft. Hier halten wir uns links und erreichen nach kurvenreicher Talfahrt das schicke Fachwerkstädtchen Loffenau. Geradeaus geht es bis Gernsbach, wo wir rechts auf die B 462 fahren. Schon bald zweigt links eine Straße Richtung Staufenberg ab und kurze Zeit später geht es erneut links Richtung Baden-Baden Nachtigall. Immer der Beschilderung Baden-Baden folgend, kommt man auf kurvenreicher Berg- und Talfahrt über Müllenbach und Oberbeuren bis zum Ortsrand von Baden-Baden. Hier biegen wir links ab auf die B 500, die Schwarzwaldhochstraße.



Gut 1 km nach dem Ortsende von Geroldsau verlassen wir die Schwarzwaldhochstraße nach rechts in Richtung Neuweier. In Neuweier kommen die ersten Weinberge des Reblandes in Sicht. Das Rebland und die südlich daran anschließende Ortenau werden auch als die badische Toskana bezeichnet. Blumengeschmückte, idyllische Orte mit vielen Fachwerkhäusern und dazwischen ausgedehnte Weinberge und Obstanlagen verleihen der Gegend ein mediterranes Flair.

Das bessere Feeling für diese Region erhält man, wenn man die langweilige B 3 rechts liegen läßt und sich am Rand der äußersten westlichen Abhänge des Schwarzwalds nach Süden

**Ortenauer Weinberge ... (links oben)  
... werden durchkurvt (mitte)  
Wasserdurchfahrt bei der Plotzensägmühle  
(links unten)**



Warnschilder vor der Wasserdurchfahrt

schlängelt. Wir fahren in Neuweier links Richtung Bühlertal, fahren durch Eisental und erreichen über Altschweier und Kappelwindeck Bühl. Von dort aus geht es über Ottersweier nach Neusatz. Im oberen Ortsteil von Neusatz biegen wir rechts in die Kirchbühlstraße. Auf diesem Halbhöhensträßchen Richtung Lauf haben wir zur linken Seite Weinberge und zur rechten Seite Obstwiesen als Begleiter. Wir kommen zu einem kleinen Platz mit Bänken, wo es links in die Lochwaldstraße geht. Nach weiteren zwei sehr idyllischen Kilometern biegen wir rechts in die Laufbachstraße und erreichen Lauf. Hier biegen wir links in den Schafgartenweg ab und kommen über das Kloster Erlenbad nach Obersaßbach. Wir sind jetzt auf der Badischen Weinstraße Ortenau, der wir bis Kappelrodeck folgen. Auch auf diesem Abschnitt bieten sich immer wieder Panoramen über Weinberge in die Rheinebene und zu den Hängen des Schwarzwalds.

In Kappelrodeck fahren wir rechts. Die kurvenreiche Strecke bringt uns in der badischen Toskana nach Oberkirch. Hier geht es links auf die B 28 bis Oppenau. Nach der Ortsmitte von Oppenau verlassen wir die Bundesstraße, biegen links ab und folgen der Beschilderung Richtung Zuflucht. Vor uns liegen sieben kurvenreiche Kilometer auf einer schmalen Straße, die ungefähr 800 m Höhenunterschied bis zur Schwarzwaldhochstraße überwinden. Kurz vor Erreichen der Schwarzwaldhochstraße kann man an Tagen mit guter Thermik Gleitschirmflieger bewundern.

Wir fahren nach links in die Schwarzwaldhochstraße und folgen ihr ca. 10 flotte Kilometer. Unterwegs lädt der Lotharpfad zu einem kleinen Spaziergang ein. Am Ruhestein geht es rechts in Richtung Baiersbronn und auch diese Etappe kann zügig gefahren werden. In Baiers-



Bei Dobel

bronn fahren wir links auf die B 462 Richtung Rastatt, die wir am Ortsende Schönmünzach wieder nach rechts verlassen. Für die nächsten Kilometer folgen wir der Beschilderung Igelberg und Erzgrube und fahren an der Nagoldtalsperre vorbei.

Aber der Schwarzwald ist hier zu schön, um direkt Richtung Altensteig zu fegen. Ein reizvoller Schlenker muß noch sein. Kurz hinter der Nagoldtalsperre geht links ein waldreiches Sträßchen ab, das über die Kropfmühle nach Göttelfingen führt. Über Allmändle und Eisenbach geht es Richtung Besenfeld. Nach Eisenbach zweigen wir Richtung Fünfbronn ab. Mittelstreifen sucht man auf all diesen Sträßchen vergebens. Dafür hat man kurz vor Fünfbronn einen gigantischen Ausblick nach Südosten bis zur Schwäbischen Alb. In Fünfbronn geht es beim Gasthaus Sonne rechts ab Richtung Friedhof. Man kommt hier aber nicht nur zum Friedhof, sondern über ein traumhaftes Sträßchen wieder ins Nagoldtal.

Hier endet der Schlenker und wir sind wieder auf der Straße von Erzgrube nach Altensteig und fahren links nach Altensteig. Wer Hunger bekommen hat, dem sei das Gasthaus Neumühle empfohlen, das kurz hinter der Abzweigung auf der linken Seite auftaucht. Hier gibt es traumhaft zubereitete, fangfrische Forellen.

In Altensteig biegen wir links auf die B 28. Ca. 3 km hinter Altensteig nehmen wir die Abzweigung nach links Richtung Wart. Am Ortsende von Wart fahren wir rechts Richtung Wenden und nach ca. 1,5 km links in den Weiler Wenden. Dort ebenfalls zunächst links und dann wieder rechts halten. Auch diese Strecke Richtung Schönbronn ist von den Ausbaufanatikern bisher glücklicherweise über-

sehen worden. Taucht Gegenverkehr auf, muß in den Ausweichstellen gewartet werden.

In Schönbronn geht es rechts Richtung Wildberg. Hier fahren wir links auf die B 463, gleich aber wieder rechts und beim Gasthaus Sonne scharf links auf den Wächtersberg. Wir haben den Nordschwarzwald jetzt wieder verlassen und sind im Heckengäu. An der T-Kreuzung fahren wir rechts nach Sulz am Eck, das wir auf der Vorfahrtsstraße fast ganz durchfahren. Kurz vor Ortsende zweigt halblinks die Weinbergstraße ab. Nach 300 m geht es erneut halblinks. Achtung: nicht dem Schild »Gemeindehaus« folgen! Hier windet sich ein schmales Sträßchen auf eine Heckengäuhochfläche nach oben, wo es einen tollen Aussichtspunkt in den Nordschwarzwald gibt. Dieses Sträßchen endet nach rund 5 km an der B 296 kurz vor Deckenpfronn. Über Deckenpfronn, Dachtel und Aidlingen erreichen wir wieder den Ausgangspunkt. ◆

#### STRECKENINFO:

**Länge** ca. 270 km. Genußstrecken, die nur langsam gefahren werden können, wechseln sich mit schnelleren Passagen ab.

**Die Strecke fahren ohne umständliches Navigieren?** Kein Problem! Fahren Sie mit uns am Samstag, den **10. Juni 2006** diese Strecke. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Parkplatz des Floschenstadions.

**Anmeldung** ist erforderlich, da sich der Tourguide ein Motorrad mieten muß. Die Tour findet statt, wenn sich mindestens 5 Biker anmelden. Bei mehr als 12 Motorrädern wird eine Warteliste aufgemacht, weil die Gruppe sonst zu groß ist.

**Anmeldeschluß** ist der 31. Mai 2006. Die Teilnahme ist kostenlos. Jeder Teilnehmer fährt auf eigenes Risiko.

Nachdem die Rubrik »Kunden stellen sich vor« seit einigen Jahren fester Bestandteil der FinanzkontorNews geworden ist, ist es an der Zeit, unseren größten Industriekunden vorzustellen. Das Unternehmen Josef Albus Fleisch und Wurst GmbH & Co. KG, ansässig in Hechingen unweit der Burg Hohenzollern, ist 1967 aus kleinsten Anfängen entstanden und entwickelte sich seither kontinuierlich zu einem der bedeutendsten Wurstwarenhersteller Deutschlands mit einer maximalen Tageskapazität von 100 Tonnen. Seit seiner Gründung zählt das Unternehmen auch zu unseren Kunden.

1996 wurde die Fleischzerlegung aufgegeben und der Betrieb auf eine reine Brühwurstherstellung umgestellt. Zur Mitte des Jahres 2002 übergab der Firmengründer Josef Albus die Geschäftsführung an seinen Sohn Josef Albus jun., Jahrgang 1974. FinanzkontorNews unterhielt sich mit dem jetzigen Firmenchef.

**FinanzkontorNews:** Herr Albus, Sie stellen im zur Zeit vielgeschmähten Hochlohn- und Hochsteuerland Deutschland noch industrielle Produkte her. Macht Ihnen das noch Spaß?

**Albus:** Derzeit eher weniger, weil der Markt in Deutschland zur Zeit ziemlich verhalten und die Ertragslage dementsprechend ist.

**FinanzkontorNews:** Der Markt allgemein oder nur in Ihrer Branche?

**Albus:** Sowohl als auch.

**FinanzkontorNews:** Was sollte Ihrer Meinung nach geändert werden, damit die Lage wieder besser wird?

**Albus:** Die Lohnnebenkosten und die Energie- und Wasserpreise sind bei uns im EU-Vergleich eindeutig zu hoch. Die Strom-, Gas-, Wasser- und Abwasserpreise sind in den vergangenen Jahren geradezu explodiert. Wir brauchen sehr viel Wasser und alleine unsere Wasserrechnung beläuft sich jeden Monat auf gut 25.000 €.

**FinanzkontorNews:** Haben Sie Vergleiche, wie hoch der Wasserpreis in der anderen EU-Ländern liegt?

**Albus:** Nicht für alle Länder. Aber ich weiß, daß in Polen oder Tschechien der Wasser- und Abwasserpreise nur bei 50 – 60 % unseres Niveaus liegen.

## Josef Albus Fleisch + Wurst GmbH & Co KG



**FinanzkontorNews:** Die Löhne in diesen Ländern sind bekanntlich auch deutlich niedriger. Haben Sie keine Angst, daß Ihnen Konkurrenz aus diesen Ländern Ihre Märkte streitig machen kann?

**Albus:** Momentan noch nicht, aber mittelfristig gesehen durchaus. Die Produktivität in diesen Ländern ist noch deutlich geringer, aber die Menschen dort sind sehr lernfähig und in vier bis sechs Jahren wird unser derzeit vorhandener Produktivitätsvorteil in der Landwirtschaft und auch in der Fleisch- und Wurstproduktion von diesen Ländern weitgehend aufgeholt sein.

Hinzu kommt, daß Betriebe in unserer Branche ihre Produktion ganz oder teilweise dorthin auslagern und damit auch unser Know-how in diese Länder exportieren.

**FinanzkontorNews:** Spielen Sie selbst auch mit dem Gedanken, Ihre Produktion oder Teile davon in diese Länder auszulagern?

**Albus:** Nein, überhaupt nicht. Wir stellen uns der sozialen Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern, die teilweise schon 20 oder 30 Jahre im Unternehmen tätig sind.

**FinanzkontorNews:** Haben Sie schon Aufträge an osteuropäische Konkurrenten verloren?

**Albus:** Ja, einige mittelgroße Aufträge haben wir vor allem nach Polen verloren. Ein Teil ging auch an Mitbewerber, die zwar ihren Stammsitz in Deutschland haben, aber Zweigwerke in Tschechien unterhalten und von dort aus billige Produkte wieder nach Deutschland exportieren.

**FinanzkontorNews:** Ist es dann nicht zu patriotisch, die Produktion zu 100 % am Standort Deutschland halten zu wollen?

**Albus:** Vielleicht bin ich ja ein bißchen zu deutsch. Aber meine Zukunftsvision ist es nicht, einen Betrieb beispielsweise in Tschechien zu leiten. Bevor wir abwandern, würden wir uns andere Dinge überlegen. Den Betrieb zu verlagern ist das Eine, aber wie bereits gesagt haben wir eine Verpflichtung gegenüber unseren Mitarbeitern, die man nicht so einfach von hier nach dort versetzen kann.

**FinanzkontorNews:** Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen?

**Albus:** 80 % unserer Produktion gehen an die großen Discounter wie Aldi und Lidl, die restlichen 20 % an Großverbrauchermärkte, wo Wirte und Gastronomen einkaufen. Unsere Produkte decken das sogenannte Preiseinstiegssegment ab, das heißt es sind preisgünstige Produkte.

**FinanzkontorNews:** Sie beliefern vorwiegend große Handelskonzerne, die Ihre

Produkte unter eigenen Markennamen vertreiben. Dadurch wird der einzelne Hersteller austauschbar. Wie kann man sich dagegen schützen?

**Albus:** Einen Schutz dagegen gibt es für Betriebe unserer Größenordnung nicht mehr. Die großen Abnehmer, auf die wir angewiesen sind, fahren bis auf eine Ausnahme alle Eigenmarken, gerade um eine Austauschbarkeit der Hersteller, aber auch um eine deutschlandweite Gleichnamigkeit ihrer Produkte zu gewährleisten.

**FinanzkontorNews:** Und wer ist die Ausnahme?

**Albus:** Aldi. Dort werden die von uns hergestellten Waren auch unter dem Namen Albus angeboten.

**FinanzkontorNews:** Und unter welchen Markennamen kann der Verbraucher bei den anderen Handelskonzernen auf Albus-Produkte stoßen?

**Albus:** Alle Namen habe ich nicht im Kopf, aber die wichtigsten kann ich Ihnen nennen: Bei Lidl sind das Gebirgsjäger und Dulano, bei Penny, Minimal und HL ist es Bauers, bei Plus sind wir in der Arendt-Schiene vertreten, bei Netto ist es Gut Ponholz, bei Markant ist es Landsknecht und bei den Marktkauf-Filialen heißt es »gut und billig«. Daneben gibt es noch weitere Eigenmarken bei Großverbrauchermärkten, die dem Endverbraucher aber nicht offen stehen. Aber natürlich sind bei weitem nicht alle unter diesem Namen vertriebenen Produkte von uns. Erkennbar sind wir nur an der Betriebsnummer, aber der durchschnittliche Verbraucher weiß nicht einmal, daß diese Nummer den Hersteller kennzeichnet.

**FinanzkontorNews:** Bei Ihren Abnehmern gab es in den letzten Jahren eine gewaltige Konzentrationswelle. Wie können Sie sich als im Vergleich zu diesen Konzernen kleiner und austauschbarer Hersteller behaupten?

**Albus:** Wir können uns behaupten, in dem wir Schnelligkeit und Flexibilität an den Tag legen und im sogenannten Preiseinstiegssegment eine sehr gute Qualität fahren. Dadurch und durch eine geringe Reklamationsquote gewinnen wir das Vertrauen unserer Abnehmer und können uns so ein wenig gegen die Austauschbarkeit schützen. Die größeren Hersteller haben Probleme damit, innerhalb von 24 Stunden nach Bestellung zu liefern.

**FinanzkontorNews:** Erfordert diese schnelle Lieferfähigkeit nicht eine relativ große Lagerhaltung?

**Albus:** Glücklicherweise wollen nicht alle Kunden innerhalb von 24 Stunden beliefert werden. Die Bestellfristen liegen zwischen 72 und 24 Stunden vor der Lieferung. In dieser Frist sind wir in der Lage, das meiste herzustellen. Außerdem stellen wir Frischwaren her. Lange Lagerzeiten verbieten sich da von selbst. Weniger als 24 Stunden zwischen Bestellung und Lieferung sind aber in den meisten Fällen schon rein logistisch gar nicht machbar.

**FinanzkontorNews:** Ihre Beschaffungspreise schwanken sehr stark. Gleichzeitig verlangen Ihre Kunden von Ihnen sechsmonatige Preisgarantien. Wie können Sie dieses Risiko ausgleichen?

**Albus:** Das ist richtig. Im letzten Jahr hatten wir beispielsweise derart große Schwankungen, daß der Preishöchststand bei Schweinefleisch um 150 % über dem Tiefstand lag. Die

Preisschwankungen folgen dabei aber keinen jahreszeitlichen Rhythmen, auf die man sich einstellen könnte, sondern es geht wie an der Börse auf und ab. Da spielen viele Faktoren eine Rolle, beispielsweise ob die EU gerade mal wieder Schweinefleischexporte subventioniert oder ihre eigenen Lager räumt. Einen Teil der Schwankungen können wir ausgleichen, indem wir bei günstigen Preisen tiefgefrorene Rohwaren beziehen und einlagern. Wir können jedoch nur maximal die Hälfte unserer Produkte aus tiefgefrorenen Rohwaren herstellen, den Rest müssen wir aus frischer Ware herstellen und da gelten bei der Beschaffung Wochenpreise. Bei den auf drei bis sechs Monate festgelegten Abnahmepreisen kann man hier Geld verdienen, aber auch sehr viel Geld verlieren. Unsere Kalkulation ist daher immer eine Gratwanderung: bieten wir zu teuer an, fliegen wir bei unseren Abnehmern raus. Bieten wir zu billig an, setzen wir die Existenz unseres Unternehmens aufs Spiel.

**FinanzkontorNews:** Vor einigen Jahren hatten wir die BSE-Krise. Haben Sie die an Ihrem Absatz gespürt?





**Albus:** Klar. Damals gab es starke Einbußen sowohl beim Absatz als auch bei den Margen. Das Wenige, das überhaupt noch verkauft werden konnte, geriet unter starken Preisdruck. Der Verbraucher hatte das Vertrauen verloren und in dieser Zeit zu anderen Produkten gegriffen, einfach weil er verunsichert war und nicht wußte, welche Fleisch- und Wurstwaren er noch bedenkenlos essen konnte.

Bei uns sind damals die Umsätze um ein gutes Drittel abgesackt, aber in der Branche standen wir damit noch vergleichsweise gut da, weil nur zwei unserer Produkte davon tangiert wurden. Entsprechend schnell konnte gegensteuert werden.

**FinanzkontorNews:** Damals war oft zu lesen, der Verbraucher soll die handwerklich hergestellten Wurstwaren beim Metzger um die Ecke den industriell hergestellten Waren von Betrieben Ihrer Größenordnung vorziehen. Wie steht es Ihrer Meinung nach um die Qualitätsunterschiede zwischen diesen Herstellungsformen?

**Albus:** Die von uns industriell hergestellten Wurstwaren sind mit Sicherheit hochwertiger als die des Handwerks, insbesondere deshalb, weil wir permanent und nicht nur stichprobenartig kontrolliert werden, weil bei uns die Hygienevorschriften wesentlich strenger sind als in handwerklichen Wurstküchen und durch die größeren Chargen und die gleichmäßigere und kontrollierte Rohstoffqualität eine viel gleichmäßigere Produktqualität erzielt werden kann als im Handwerk.

Wir haben nicht nur eine EU-Betriebsnummer, sondern auch eine IFS-, eine QS- und eine ISO 9000-Zertifizierung. Diese Zertifizierungen sind für einen kleineren oder mittleren Betrieb auch finanziell zu aufwendig.

**FinanzkontorNews:** Ihr Betrieb ist ebenfalls aus einer handwerklichen Metzgerei hervorgegangen. Was waren die Ihrer Ansicht nach die Hauptgründe für Ihr überdurchschnittliches Wachstum in den vergangenen Jahrzehnten?

**Albus:** Der unbedingte Wille meines Vaters, besser zu sein als seine Mitbewerber, sein Fleiß, seine Investitionsbereitschaft, aber sicherlich auch eine Portion Glück. Außerdem wurde der Betrieb immer dann, wenn es nötig war, umstrukturiert.

**2 x Josef Albus: Firmengründer (rechts) und jetziger Geschäftsführer (links)**

**FinanzkontorNews:** Was war die größte Umstrukturierung in den vergangenen 10 Jahren?

**Albus:** Das Herunterfahren der Fleischzerlegung bis auf null in den Jahren 1996 bis 1998 und die Hinwendung zu einem reinen Brühwurstbetrieb.

Hätten wir auch nur zwei Jahre später reagiert, würde es uns heute vielleicht schon nicht mehr geben.

**FinanzkontorNews:** Mußten Sie durch diese oder andere Umstrukturierungen schon mal Mitarbeiter entlassen?

**Albus:** Nein, betriebsbedingte Kündigungen gab es bei uns noch nie. Natürlich mußten durch Umstrukturierungen Mitarbeiter in andere Bereiche versetzt werden, beispielsweise von der Fleischzerlegung in die Wurstproduktion und dem einen oder anderen hat das auch nicht gefallen und er hat dann von sich aus den Job gekündigt, aber wir haben noch nie einen Mitarbeiter betriebsbedingt entlassen.

**FinanzkontorNews:** Haben Sie Angst vor einer Veränderung der Verbrauchergewohnheiten in Deutschland, daß z. B. der Fleisch- und Wurstkonsum drastisch zurückgehen wird?

**Albus:** Nein, da mache ich mir wenig Sorgen. In Zeiten wie dieser, in denen die Haushalte über ein geringeres Einkommen verfügen können, steigt der Verbrauch an Grundnahrungsmitteln – und hierzu zähle ich unsere Brühwurst – neben den klassischen Grundnahrungsmitteln Brot und Kartoffeln. Sie bekommen von uns gelieferten Wurstaufschnitt beispielsweise bei Plus für 55 Cent die 200-g-Packung.

**FinanzkontorNews:** Was müßte sich an den Wettbewerbsbedingungen in der EU ändern?

**Albus:** Uns wäre schon sehr geholfen, wenn die Stücklohnkosten und die Energiekosten innerhalb der EU nicht so sehr divergieren würden. Dies würde unsere Wettbewerbsfähigkeit und damit den Produktionsstandort Deutschland stärken.

**FinanzkontorNews:** Herr Albus, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

**Infos zum Unternehmen Albus finden Sie im Internet unter: [www.josef-albus.de](http://www.josef-albus.de)**

## So nicht!

Dieses Jahr haben wir ein paar Zitate aus dem Buch »... und wie läßt Du hageln?« ausgesucht, in dem dilettantische Versicherungsbetrüger-eien geschildert werden. Die Beispiele sind nicht zur Nachahmung empfohlen!

»Einbrecher haben den ganzen Schmuck meiner Frau gestohlen!« Mit diesen Worten empfing ein Versicherungsnehmer die Polizei. Er verwies auf das aufgebohrte Zylinderschloß an der Wohnungstüre. Ein Protokoll wurde aufgenommen, alles schien Routine. Bis ein Polizist das Schloß nochmals ansah: Es war von innen aufgebohrt worden. Bei der späteren Gerichtsverhandlung wollte der Richter den Grund dafür wissen. Der Hobbybastler: »Ich wollte die Nachbarn nicht stören.«

Ein Engländer versicherte bei Lloyd's of London eine Kiste Zigarren gegen Feuer. Dann rauchte er sie. Er meldete den Schaden und pochte auf die Versicherungsbedingungen. Man zahlte ihm die Summe, dann aber erhielt er eine Klage wegen Brandstiftung.

Berta O. aus Münster schickte eine Rechnung über 1.598 DM ein. Sie habe ihrer Freundin Farbe auf den Ledermantel geschüttet. Doch sie hatte die erste Ziffer nachträglich in die Rechnung gesetzt. Den Mehrwertsteuerbetrag hatte sie vergessen, entsprechend mitzufalschen.

Der Besucher eines schweizerischen Bauernhofes stürzte schwer und verletzte sich. Um die Krankenhauskosten abwälzen und gleichzeitig Tagegelder kassieren zu können, wurde er als »Knecht« in die Kollektiv-Unfallversicherung des Bauernhofes hineingeschmuggelt. Der Fall kam auf, doch der Bauer schmunzelte nur: »Mä probiert's halt eifach!«

Ein verschuldeter Boutiquenbesitzer wollte seiner Lebensversicherung den eigenen Tod vor-täuschen. An der Brandstätte, ein altes Lagerhaus auf seinem Grundstück, fand man menschliche Knochen, daneben seltsamerweise Drähte. Ermittlungsergebnis: Es handelte sich um ein Skelett, das der Versicherte einige Tage zuvor bei einem benachbarten Arzt gestohlen hatte.

Das Buch »... und wie läßt Du hageln?« ist erschienen im Verlag Versicherungswirtschaft Karlsruhe und unter ISBN 3-88487-496-9 zu bestellen.

## Zukunftstrends

Die nachfolgenden Thesen haben wir von Referenten bei Weiterbildungen vernommen.

»Deutschland steuert auf eine gigantische Altersarmut zu.«

»In Deutschland werden die direkten Steuersätze langfristig sinken und die indirekten Steuersätze, vor denen man nicht flüchten kann, steigen.«

# Altersvorsorge nach dem Alterseinkünftegesetz Schöne Neue Welt?

Vorbei sind die Zeiten, in denen Kapitallebens- und Rentenversicherung ein uneingeschränktes Steuerprivileg genossen. Durch die Möglichkeiten, die das Alterseinkünftegesetz neu geschaffen hat, sind die Absicherungsmöglichkeiten aber wesentlich vielseitiger geworden. Das erschwert aber andererseits den Durchblick. FinanzkontorNews hat sich durch den Angebotsdschungel gekämpft.

Es steht zwar nicht alles Kopf, aber das Rentenmodell ist auf die Seite gekippt. Während früher drei griechisch anmutende Säulen das Dach der Altersvorsorge trugen, von denen die eine (gesetzliche Rentenversicherung) zu bröckeln anfang und die zweite (betriebliche Altersvorsorge) aufgrund des Kostendrucks schwächelte, tragen neuerdings drei Schichten dieses Dach. Das sieht optisch zwar solider aus, ob es aber tatsächlich solider ist, entscheidet jeder Einzelne durch seine Vorsorge selbst.

**Schicht 1** stellt die Grundversorgung dar. Dazu gehören die gesetzliche Rentenversicherung und die berufsständischen Versorgungswerke. Seit diesem Jahr sind die Beiträge dazu sogar steuerlich absetzbar, und zwar für Arbeitnehmer zu 20 % und für Selbständige zu 60 %. Der absetzbare Anteil steigt jedes Jahr, für Arbeitnehmer um vier und für Selbständige um zwei Prozentpunkte. Dafür müssen aber die Renten versteuert werden, für Rentenbeginne in 2005 zu 50 %, 2020 zu 80 % und ab 2040 schließlich voll.

Mit der neu geschaffenen Basisrente läßt sich in Schicht 1 jetzt auch privat vorsorgen. Die Beiträge der Basisrente mindern heute die Steuerlast, sind aber nachher im gleichen Umfang wie die gesetzlichen Renten steuerpflichtig. Der Maximalbetrag, der dafür aufgewendet werden kann, ist stattdich: jährlich 20.000 € für Alleinstehende, 40.000 € für Verheiratete. Von diesem Höchstbetrag werden lediglich die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung wieder abgezogen. Das Leistungsprofil der Basisrente ist identisch mit dem der gesetzlichen Rentenversicherung, das heißt die Verträge sind nicht beleihbar, nicht vererbbar, nicht kapitalisierbar und nicht rückkaufbar. Durch (steuerlich nicht geförderte) Zusatzbausteine läßt sich aber ein Todesfallschutz einbauen. Dafür sind jetzt erstmals Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen steuerbegünstigt. Sie können in die Basisrentenverträge eingebaut werden, ihr Beitragsanteil darf allerdings maximal 49 % betragen. Basisrentenverträge können sehr flexibel gestaltet werden, Einmalbeiträge sind ebenso möglich wie schwankende Zahlungen und es gibt auch keine Mindestlaufzeit von 12 Jahren mehr. Vor dem 60. Lebensjahr dürfen sie aber nicht enden.

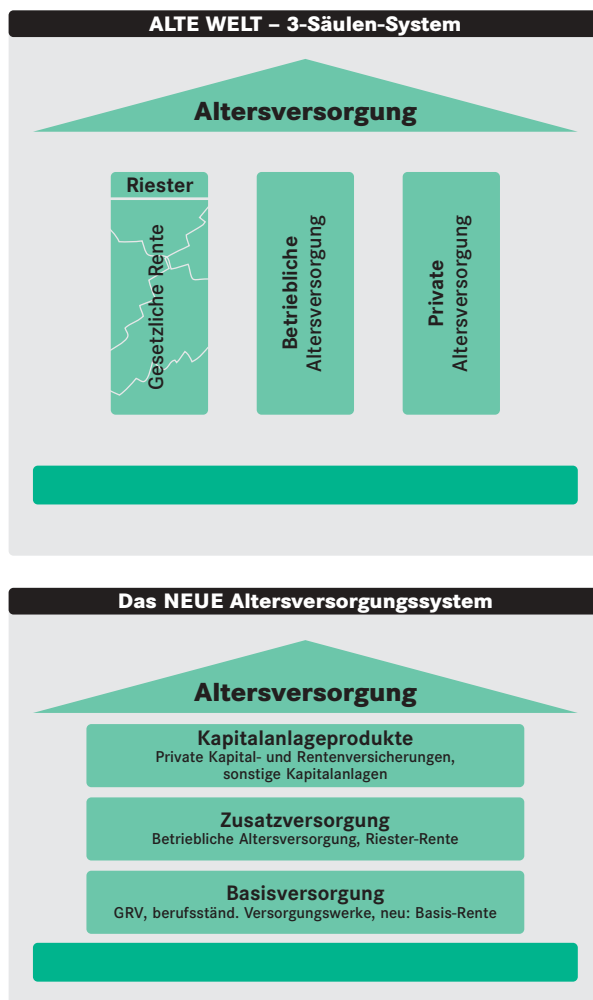
**Schicht 2** bezeichnet die steuerbegünstigte, kapitalgedeckte Zusatzvorsorge. Zu ihr zählen die Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge und die Riester-Rente. Bei der betrieblichen Altersvorsorge gab es zum Jahreswechsel nur wenige Änderungen: die Direktversicherung wurde auf die nachgelagerte Besteuerung umgestellt, die bei den übrigen Durchführungsweegen schon bestand (bei Altverträgen bleibt es bei der 20%igen Pauschalsteuer) und in ihrem Maximalbetrag den meisten übrigen Durchführungsweegen gleichgestellt (4 % der Beitragsbemessungsgrenze zur Rentenversicherung, in 2005 monatlich also 208 € oder 2.496 € jährlich).

Bei den Riester-Renten wurde das bürokratische Monster etwas gezähmt: es ist jetzt möglich, einen Dauerzulagenantrag zu stellen, auch für die bereits bestehenden Verträge. Der alljährliche Papierkram entfällt damit. Änderungen, die die Zulage beeinflussen, (z. B. die Kinderzahl) müssen aber immer noch individuell gemeldet werden, genauso Einkommensänderungen. Maximal 30 % der Ablaufleistung kann jetzt auch auf einen Schlag genommen werden, der Rest muß verrentet werden.

**Schicht 3** ist die private, steuerlich nicht geförderte Vorsorge. Hier findet sich die alte Produktwelt wieder, mit dem kleinen Unterschied, daß der Überschuß bei neu abgeschlossenen Verträgen versteuert werden muß. Läuft der Vertrag länger als 12 Jahre und liegt der Ablauf nach dem vollendeten 60. Lebensjahr, ist nur der halbe Überschuß steuerpflichtig. Wer hingegen die Ablaufleistung verrentet, steht seit diesem Jahr besser dar. Der sogenannte Ertragsanteil (*siehe Kasten*) wurde gesenkt, bei einer Rente, die mit 65 beginnt, von 27 % auf 18 %. Das heißt, daß 1.000 € Monatsrente jetzt nur noch 180 € steu-

erpflichtiges Einkommen bedeuten. Dies gilt auch für bestehende Privatrenten. Wie lange Vater Staat dieses Geschenk aufrecht erhält, steht allerdings in den Sternen.

Praktisch tot sind seit 2005 die klassischen kapitalbildenden Lebensversicherungen, aber nicht, weil bestimmte Verbraucherschützer sie endlich klein gekriegt haben, sondern wegen der fiskalischen Nanosekunde. Die besagt, daß der Überschuß auf jeden Fall versteuert werden muß, auch wenn die Kapitalabfindung verrentet wird. Wer jetzt die Kombination aus Altersvorsorge und Hinterbliebenenschutz braucht, schließt einfach eine Rentenversicherung mit Todesfallschutz ab. Wählt er die Kapitalabfindung, muß er den Überschuß versteuern, nimmt er die Rente, hat er sie aus dem vollen Kapital. Welche Schicht für welchen Kunden am besten geeignet ist, läßt sich nicht pauschal sagen. Es



### Das Stichwort: ERTRAGSANTEIL

Der Ertragsanteil bezeichnet den steuerpflichtigen Anteil an einer Privatrente. Seine Höhe ist im Einkommensteuergesetz festgelegt. Zu seiner Berechnung wird der Zinsbetrag eines Kapitals bis zum statistischen Lebensende des Rentenbeziehers in Relation zum Gesamtkapital gesetzt. Bis 2004 war der Zinssatz für die Berechnung 4,5 %. Bei einem 65-jährigen wurde eine 14-jährige Restlebenserwartung kalkuliert. Dies ergab den Ertragsanteil von 27 %. Seit 2005 wurde dieser Zinssatz auf 2,5 % herabgesetzt, die 14-jährige Restlebenserwartung blieb. Dadurch kam der neue Ertragsanteil von 18 % zustande. Da die Restlebenserwartung der heutigen 65-jährigen aber höher ist als 14 Jahre, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie für die Ertragsanteilsberechnung angepaßt wird. Wird sie z. B. auf 25 Jahre verlängert, steigt bei unverändertem Zinssatz der Ertragsanteil auf 30 %.

Je jünger ein Rentenbezieher am Beginn seines Rentenbezuges ist, um so höher ist der Ertragsanteil seiner Rente.

gibt lediglich einige grundlegende Orientierungshilfen. Schicht 1 wird um so interessanter, je größer die Differenz der Steuersätze im Erwerbsleben zu den Steuersätzen im Rentenalter ist. Sie ist auch sehr gut geeignet für kurzlaufende Verträge von älteren Kunden, die jetzt 60 % des Beitrags steuerlich geltend machen können und in zwei Jahren nur 54 % der Rente als steuerpflichtigen Anteil haben.

Die betrieblichen Altersversorgungsprodukte der Schicht 2 sind sehr interessant für privat krankenversicherte Arbeitnehmer. Bei denen entfällt im Rentenalter die Krankenversicherungspflicht dieser Renten. Alle anderen sollten bedenken, daß gut 1/3 der Bruttorente für Steuer (ca. 20 %) und Krankenversicherung (ca. 15 %) drauf geht.

Riesterprodukte sind wegen ihrer hohen Förderquote rentabel. Die Intention des Gesetzgebers war es, mit den staatlichen Förderungen die Kürzungen bei der Rentenformel abzufangen. Entsprechend klein sind die Renten, die damit erzielt werden können. Sie sind daher nur als Beimischung im Altersvorsorgekonzept geeignet.

Schicht 3 ist für all diejenigen interessant, die sich zumindest die Option einer Kapitalabfindung offen halten und nicht bereit sind, für staatliche Förderung den Preis der staatlichen Gängelung zu bezahlen.

**Fazit:** Eine individuelle Beratung ist wichtiger denn je. Das Team vom Finanzkontor Hamm GmbH ist dazu bereit. ◆

## Kooperation mit Kfz-Werkstatt Lautenschlager

Im Dienste unserer Kunden versuchen wir, Netzwerke von Spezialisten zu bilden, die Geschäftsfelder abdecken, die außerhalb unserer Kernkompetenzen liegen. Im Bereich der Reparatur von Kfz-Unfallschäden ist uns dies jetzt mit dem DEKRA-zertifizierten Karosseriebetrieb Lautenschlager in Magstadt gelungen. Bei einem selbstverschuldeten Unfall oder einem Hagelschaden erstattet der Kaskoversicherer normalerweise keinen Ersatzwagen. Ausnahmen werden zwar zwischenzeitlich verstärkt angeboten, kosten aber Aufpreis.

Wir sind stolz darauf, daß wir diesen Service allen unseren Kfz-Kunden ohne Aufpreis bieten können. Wenn sie in einem Schadenfall die Firma Lautenschlager beauftragen und sich dabei auf uns beziehen, wird ihr Fahrzeug von zuhause abgeholt, ein kostenloses Ersatzfahrzeug wird bereitgestellt, das Fahrzeug wird fachmännisch instand gesetzt und nach der Reparatur außen und innen gereinigt zum Kunden zurückgebracht. Lästige Laufereien und der mehrtägige Verzicht auf den fahrbaren Untersatz gehören der Vergangenheit an. Selbstverständlich rechnet die Firma Lautenschlager direkt mit dem Kaskoversicherer ab – nur die vertragliche Selbstbeteiligung muß noch bezahlt werden.

Die Firma Lautenschlager ist ein alteingesessener Karosseriefachbetrieb in Magstadt. Höchstes Qualitätsniveau bei Reparaturen und Lackierungen wird durch eine von der DEKRA ausgestellte Zertifizierung bescheinigt. Auch bei neueren Fahrzeugen und Leasingfahrzeugen ist es nicht erforderlich, das Fahrzeug dorthin zur Unfallreparatur zu bringen, wo es gekauft wurde. Die heutigen Autohäuser machen nur noch die Kundendienste selbst, die Reparaturen werden zu Karosserie-Fachbetrieben wie der Firma Lautenschlager ausgelagert.

Die Provisionen, die die Autohäuser von den Werkstätten bekommen, entfallen bei einer Direktbeauftragung. Dadurch wird es der Firma Lautenschlager möglich, kostenlos Serviceleistungen wie die Stellung eines Ersatzwagens und die Fahrzeuginnen- und Außenreinigung anzubieten.

Wer einen unverschuldeten Unfall hatte, profitiert ebenfalls. Wenn er kostenlos ein Ersatzfahrzeug zur Verfügung gestellt bekommt, kann er beim gegnerischen Versicherer den Nutzungsausfall geltend machen. Je nach Fahrzeugtyp sind dies zwischen 30 und 105 € kalendertäglich.

Auch wer einen Unfallschaden komplett aus der eigenen Tasche bezahlen muß, ist bei der Firma Lautenschlager bestens bedient. Im persönlichen Beratungsgespräch paßt sie den Reparaturumfang dem Geldbeutel des Auftraggebers an.

Auch wenn das havarierte Fahrzeug weit von der Heimat nach dem Crash liegengeblieben ist, der Transport nach Magstadt ist für die

Lautenschlagers kein Problem. Das Reparaturspektrum reicht vom Kleinwagen bis zum Transporter. ◆

### Die Adresse:

Lautenschlager GmbH  
Blumenstr. 36, 71106 Magstadt  
Tel. 0 71 59 / 4 32 37  
Fax 0 71 59 / 4 52 25  
www.lautenschlager-gmbh.de



## Wir bilden aus

**Am 1. September** hat die 18-jährige Real- schulabsolventin Alexandra Wieland bei uns ihre Ausbildung zur Versicherungskauffrau begonnen. Wir stellen uns damit der gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung, jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu geben. Wir haben vor, Frau Wieland nicht nur auszubilden, sondern sie nach ihrer Ausbildung auch zu übernehmen. Unser ständig wachsender Vertrags- und Kundenbestand erfordert einen wachsenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern in der Beratung unserer Kunden und in der Abwicklung von Schadenfällen. Dem wollen wir gerecht werden, indem wir die dafür benötigten Mitarbeiter selbst ausbilden. Wir wünschen Frau Wieland viel Erfolg bei ihrer Ausbildung. ◆

## Abgestraft im Dienst für den Kunden

Gerichtsvergleich hinterläßt Kosten von weit über 3.000 €



Wir lassen unsere Kunden auch im Schadenfall nicht im Regen stehen. Das hat bei uns seit fast 50 Jahren Tradition. In diesem Jahr wurden wir für unser uneigennütziges Handeln regelrecht abgestraft. Wie es dazu kam, lesen Sie im folgenden Artikel.

Anfang Januar 2005: Unser Kunde S. bemerkt, daß sein in einem Kornwestheimer Industriegebiet abgestellter Wohnwagen aufgebrochen und erheblich beschädigt wurde. Er meldet den Schaden bei der Polizei und direkt beim Versicherer C. Zur Schadenfeststellung verweist ihn der Versicherer an die in Stuttgart ansässige Gutachterfirma X. und empfiehlt S., mit dem Fahrzeug dort vorzufahren. Da der Wohnanhänger noch rollfähig ist, koppelt ihn S. an sein Zugfahrzeug an und fährt mit dem 12 Meter langen Gespann quer durch Stuttgart in den engen Betriebshof der Gutachterfirma X. Der dort anwesende Ingenieur fühlte sich jedoch außerstande, ein so seltenes und technisch aufwendiges Fahrzeug, wie es ein Wohnwagen nun mal ist, zu begutachten. S. hinterließ, daß er den Wohnwagen nach Fellbach zu einer Reparaturfirma verbringen werde und bat um eine alsbaldige Besichtigung seines Fahrzeugs durch die Firma X. dort.

Wochen gingen ins Land und nichts tat sich. Der beschädigte Wohnwagen stand bei der Reparaturfirma und gammelte vor sich hin. Erst nach mehrmaliger Anmahnung machte sich am 17. Februar ein Ingenieur der Firma X. auf die lange und beschwerliche Reise von Stuttgart nach Fellbach, um den Wohnwagen

in Augenschein zu nehmen. Doch die offensichtlichen Beschädigungen durch den Einbruch, die auch von der Polizei festgestellt wurden, tat er als altersbedingte Verschleißerscheinungen ab und ermittelte so eine einbruchbedingte Schadenhöhe von 0 €. Dagegen stand ein Kostenvoranschlag der Fellbacher Reparaturfirma in Höhe von 1.383,14 €, um die einbruchbedingten Schäden an dem Wohnwagen zu beseitigen.

Nachdem S. eine Kopie des Gutachtens erhalten hatte, rief er völlig aufgebracht bei uns an, teilte uns die sachlichen Fehler des Gutachtens mit und bat uns um Unterstützung. S. sah sich durch das Gutachten darüber hinaus in das Licht eines Versicherungsbetrügers gebracht, was er berechtigterweise nicht auf sich sitzen lassen wollte. Da wir nicht im Besitz einer Gutachtenkopie waren, baten wir S., uns seine Kopie zuzufaxen.

Solche Kundenreklamationen werden bei uns sehr ernst genommen. Sie sind Chefsache. Um den drohenden Vermögensschaden von unserem Kunden abzuwenden, haben wir dem Versicherer C. am 1. März eine sehr deutlich formulierte Stellungnahme zu den zahlreichen Fehlern in dem Gutachten der Firma X. geschickt. Unsere Prüfung des Gutachtens ergab

noch weitere Fehler. Obwohl die Gutachterfirma X. in einer regelmäßigen Geschäftsbeziehung zum Versicherer C. steht, hatte sie das Gutachten noch an die alte Adresse des Karlsruher Schadenbüros von C. geschickt, die bereits seit Oktober 2004 nicht mehr galt. Da

Transparenz und Offenheit ebenfalls zu unseren Geschäftsprinzipien zählen, hat die Firma X. eine Kopie unseres Schreibens erhalten.

Aufgrund der zahlreichen Fehler haben wir in diesem Schreiben das Gutachten der Firma X. als Schlechtachten und den berichtstattenden Gutachter demzufolge als Schlechtachter bezeichnet. Da das Gutachten auch die gebotene Neutralität vermissen ließ, durfte natürlich ein Vergleich mit dem damals in den Schlagzeilen stehenden Skandal-schiedsrichter H. nicht fehlen.

Danach hatte es die Gutachterfirma plötzlich eilig. Mit Schreiben vom 4. März schickte uns das Anwaltsbüro der Firma X. eine Unterlassungsverpflichtungserklärung, in dem wir uns verpflichten sollten,

die Gutachten der Firma X. nicht mehr als »Schlechtgutachten« zu bezeichnen. Dem aufmerksamen Leser ist sicherlich nicht entgangen, daß wir das Gutachten nie als Schlechtgutachten, sondern lediglich als Schlechtachten bezeichnet haben. Darüber hinaus sollte uns untersagt werden, die Firma X. nicht mehr als »Haus und Hof Gutachter der C. VvaG« zu bezeichnen. An dieser Aussage konnten wir ebenfalls nichts Ehrenrühiges erkennen. Aus diesem Grunde haben wir am 7. März dem Anwaltsbüro mitgeteilt, daß das Schreiben an den Versicherer C. »sachlich notwendig und inhaltlich gerechtfertigt« war.

Mit der Unterschrift unter die geforderte Unterlassungsverpflichtungserklärung hätten wir außerdem den nicht unerheblichen Betrag von 651,80 € an das Anwaltsbüro der Firma X. abdrücken müssen. Da wir nicht bestechlich sind, hätten wir auch nicht unterschrieben, wenn uns die gleiche Summe als Schweigegeld angeboten worden wäre.

Aufgrund unseres Schreibens und der polizeilichen Ermittlungsakte, in der unser Kunde S. über jeden Verdacht erhaben war, hat S. am 22. März vom Versicherer den Betrag von 1.390,14 € reguliert bekommen. Dies entsprach den Reparaturkosten zuzüglich der Kosten für den Kostenvoranschlag abzüglich der vertraglichen Selbstbeteiligung von 150 €. Wir dachten, damit sei der Fall erledigt.

Doch für die Firma X., die wohl ihren guten Ruf und ihre Pfründe, von rund 30 Versicherern für die Begutachtung von Kaskoschäden im Raum Stuttgart beauftragt zu werden, schwinden sah, war noch nicht Schluß. Am 18. April flatterte uns eine Klageschrift ins Haus, in der beantragt wurde, diverse Äußerungen unseres Schreibens vom 1. März zu unterlassen. Wenigstens haben es die gegnerischen Anwälte dieses Mal geschafft, unsere strittigen Äußerungen korrekt zu zitieren. Auch einen Verhandlungstermin hatte die äußerst aktive Gegenseite schon ausgemacht. Der Streitwert war auf 25.000 € beziffert. Damit war gleich das Landgericht Stuttgart zuständig, was für uns Anwaltszwang bedeutete.

Der Verhandlungstermin war auf Freitag, den 29. April um 16.15 Uhr am Landgericht Stuttgart anberaumt. Persönliches Erscheinen des Geschäftsführers Heinrich Hamm war angeordnet. Dieser hatte aber bereits seit Februar einen Fahrradurlaub im Emsland gebucht, der vom 23. bis 29. April dauerte. Die Versuche unserer Anwältin, eine Verschiebung des Gerichtstermins zu erreichen, scheiterten an der Gegenseite. So blieb nichts anderes übrig, als am Morgen des 29. April um 8 Uhr im Emsland loszufahren und die gut 600 km im freitäglichen Verkehr gegen die Uhr anzutreten.

In der mehr als zweistündigen Verhandlung vor der 36. Kammer für Handelssachen des Landgerichts Stuttgart wurden die anwaltlichen Schriftsätze nochmals verlesen und die Richterin, die unserer Anwältin als »große Vergleichlerin« bekannt war, befragte die Parteien noch ergänzend. Obwohl im Verlauf der Verhandlung die Richterin selbst einmal ihre Zuständigkeit in Zweifel zog, wurde am Ende »im Namen des Volkes« folgender Vergleich geschlossen. Wir dürfen das vor Fehlern strotzende Gutachten weiterhin als Schlechtachten bezeichnen, müssen aber klarstellen, daß wir »nicht den Vorwurf erheben wollten, es sei ein bewußt falsches Gutachten erstattet worden.« Darüber hinaus müssen wir »den im genannten Schreiben enthaltenen Vergleich mit dem Schiedsrichter Hoyzer« ausdrücklich zurücknehmen. Obendrein wurden wir verpflichtet, »einem Stuttgarter Tierschutzverein nach Wahl der Verfügungsklägerin einen Betrag von 130,00 € zu überweisen.« Die Kosten des Verfahrens wurden gegeneinander aufgehoben. Das bedeutet, daß jede Partei die Kosten ihres Anwalts übernehmen muß und die Gerichtskosten hälftig geteilt wurden.

Dadurch sind uns insgesamt 3.394,39 € an Anwalts- und Gerichtskosten aufgebürdet worden. Die an einen Stuttgarter Tierschutzverein zu überweisende Strafe ist dabei noch gar nicht eingerechnet. Die haben wir bislang aber noch nicht bezahlen können, weil

sich die Klägerfirma mit ihrem tierischen Namen bis Redaktionsschluß noch nicht entscheiden konnte, an welche Organisation wir das Geld bezahlen sollen. Wer glaubt, daß wir als Versicherungsmakler für einen solchen Fall mit einer Rechtsschutzversicherung abgesichert sind, irrt leider. Wettbewerbsrechtliche Streitigkeiten unter Gewerbetreibenden sind über solche Policen nicht abgedeckt.

Ein Trost bleibt uns: Die so siegessichere prozeßfreudige Gegenseite hat die gleichen Kosten zu tragen und überlegt sich vielleicht, ob dieses Geld künftig nicht für eine Qualitätsverbesserung ihrer Gutachten besser angelegt ist. Und einen weiteren Trost haben wir für alle von einem Schaden betroffenen Kunden: unsere unbeugsame, kundenfreundliche Haltung lassen wir uns weder von gegnerischen Anwälten mit Maulkorbverfügungen noch von Gerichten abkaufen. ◆

## Abschied von VIAS C

**In einigen Monaten** müssen wir Abschied nehmen von unserem Bestandsverwaltungsprogramm VIAS C, einem noch unter DOS laufenden Software-Methusalem. 1989 in der Version VIAS B angeschafft, läutete es das Computerzeitalter in unserem Büro ein. Es ersetzte die Karteikarten, auf denen die wichtigsten Daten zu jedem Vertrag mit der Schreibmaschine geschrieben waren, konnte aber weitaus mehr: selektieren, anpassen, Vertragspiegel drucken, Statistiken erstellen etc. Das Programm stammt aus einer Zeit, in der Computerspeicherplatz knapp und teuer war, daher sind zum Beispiel alle Jahresangaben zweistellig ausgelegt. 1994 wurde es auf die Version VIAS C upgedatet, die bei uns bis heute im Einsatz ist. Zur damaligen Zeit war mit dem Kaufpreis der Software die Wartung und der Support abgegolten, d. h. das Programm verursachte keinerlei Folgekosten.

1996 war dann der Windows-Nachfolger VIAS W am Markt und damit änderte sich die Preisgestaltung der Firma Lutronik, die VIAS programmiert und vertreibt. Fortan war zum Kaufpreis auch ein Wartungsvertrag abzuschließen, mit jährlichen Kosten im vierstelligen DM-Bereich. Das machten wir nicht mit, wir blieben unserem kostenlosen DOS-Programm treu. 1998 endete der Support für die DOS-Version, aber dank eines versierten Kollegen und unseres überragenden Netzwerkadministrators läuft das Programm bis heute, obwohl es zahlreiche Umstellungen zu überstehen hatte: den Jahrtausendwechsel, unsere betriebsinterne Umstellung auf das Betriebssystem Windows 2000 im Jahre 2001, die €-

Einführung 2002. VIAS C ächzte zwar und sträubte sich gegen die Umwälzungen, aber es konnte immer gebändigt werden.

Der technische Fortschritt machte spürbar, daß wir immer mehr mit einem Software-Oldtimer arbeiten. Fehlende Schnittstellen zu den modernen Office- und E-Mail-Programmen machten sich zwar bemerkbar, aber sie sind es nicht, die das Ende von VIAS C besiegeln. Dieses Ende kam von ganz unerwarteter Seite: die Anschaffung unseres Farblaserdruckers Anfang 2004 zeigte, daß moderne Hardware nicht mehr auf antike DOS-Programme eingestellt ist. Sämtliche Versuche unseres EDV-Technikers, aus VIAS C auf diesem Drucker zu drucken, scheiterten. Was aus VIAS C ausgedruckt wird, z.B. sämtliche Schadenanzeigen, läuft über einen betagten Schwarzweißlaserdrucker. Da es schon sehr mühsam war, VIAS C in einem Netzwerk unter Windows 2000 zum Laufen zu bringen, ist es wahrscheinlich ausgeschlossen, daß es unter moderneren Betriebssystemen läuft. Ein solcher Wechsel ist bei uns für das Jahr 2007 geplant.

Bis im Frühjahr 2006 wird der Programm dinosaurier mit seiner dunkelblauen Bildschirmgrundfarbe in unserem Büro noch zu bewundern sein. Dann muß er Platz machen für die x-te Windows-Version von VIAS W oder dem Bestandsverwaltungsprogramm eines Mitbewerbers. Die Kröte der mittlerweile jährlich vierstelligen €-Wartungskosten müssen wir dann wohl oder übel schlucken. ◆

## Kühles Klima ...

**Der Treibhausommer 2003** ließ die Büroarbeit in unserem Dachgeschoßbüro zu einer extrem schweißtreibenden Angelegenheit werden. Da mit einer Wiederholung dieser Sommer künftig öfter zu rechnen ist und unsere Kunden wenig davon haben, wenn wir bei der Arbeit an einem Hitzschlag sterben, haben wir im Frühjahr 2005 drei Räume in unserem Obergeschoß klimatisiert. Die Anlage sorgt auch in unserem Basisgeschoß für angenehme Temperaturen, da Kaltluft bekanntlich absinkt. ◆

## ... und warmes Laminat

**In zwei Räumen** unseres Obergeschosses wurde der in die Jahre gekommene Teppichboden durch einen Laminatboden im Buchedekor ersetzt. Die beiden Räume haben dadurch viel Atmosphäre gewonnen. ◆

# Dies



## SV dreht an der Beitragsschraube

Die Sparkassen-Versicherung plant, ihren ca. 1,5 Millionen Gebäudeversicherungskunden in Baden-Württemberg zum 01.01.2006 um durchschnittlich 10 % tiefer in die Tasche zu greifen. Dies ist bereits die zweite Beitragserhöhung seit 2004. Begründet wird dieser Schritt mit den erhöhten Aufwendungen für Elementarschäden.

Es geht aber günstiger: wir haben mit der R + V einen Rahmenvertrag, der bei identischem Versicherungsschutz die neuen Beiträge des ehemaligen Monopolversicherers um durchschnittlich 25 % unterbietet und darüber hinaus eine Beitragsgarantie von fünf Jahren gibt. Sprechen Sie uns einfach an, wenn Sie der SV den Rücken kehren wollen.

## Unisex bei Riester kommt

Dank einer EU-Richtlinie werden ab 2006 die Tarife bei neu abgeschlossenen Riesterverträgen nicht mehr nach Geschlecht differenziert. Fällt diese Differenzierung weg, spricht man von einem Unisex-Tarif.

Bislang bekommen Männer aufgrund ihrer kürzeren Lebenserwartung höhere Renten garantiert als Frauen. Ab 2006 werden die Männerrenten bei Riesterverträgen damit auf das Frauenniveau reduziert. Im Umkehrschluß bedeutet dies einen Schlußverkauf bei Riesterrenten für Männer im Jahr 2005.

## Einfamilienhaus gesucht!

Herr Kuhn, einer unserer Mitarbeiter, sucht für sich ein freistehendes Einfamilienhaus/ eine Doppelhaushälfte oder eine repräsentative Wohnung im Raum Sindelfingen.

Für den Fall, daß Sie momentan an den Verkauf Ihrer Immobilie denken, würde er sich über einen Anruf sehr freuen.

Tel.: 0 70 31 / 81 21 82

## Versicherungen regelmäßig überprüfen

Auch Versicherungsschutz veraltet. Die Gründe dafür sind zum einen die Innovationswut der Versicherer und zum anderen sich ändernde Lebensumstände. Wir empfehlen daher, alle zwei Jahre die bestehenden Versicherungen zu überprüfen. Diesen Service bieten wir kostenlos. Sprechen Sie uns einfach an und vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

## Kreuzworträtsel 2004

Das Lösungswort hieß »Schmotzlappagschäft«. Unter diesem Sammelbegriff versteht der Schwabe alle Arten von Geschäften, bei denen Leistung und Gegenleistung in einem zumindest moralisch fragwürdigen Zusammenhang miteinander stehen.

So sind für den Schwaben sowohl Rotlichtgeschenke an VW-Betriebsräte, die dafür härteren Arbeitsbedingungen zustimmen, als auch Auftragserteilungen gegen Bakschisch »Schmotzlappagschäfte«.

Das Wort setzt sich zusammen aus Schmotz, worunter der Schwabe zähflüssige Schmierstoffe wie Karrensalbe und Mehrzweckfett versteht, Lappa, was in diesem Zusammenhang einen (Putz-) Lumpen bedeutet, aber auch die schwäbische Bezeichnung für den Führerschein ist, und »Gschäft«, womit der Schwabe sowohl einen Betrieb als auch alle Arten von Arbeit meint.

Der »Schmotzlappa« ist im originären Sinne ein Tuch, mit dem überflüssiger Schmutz von einer zu schmierenden Stelle abgerieben wird. Bei wiederholtem Gebrauch wird der Schmotzlappa selbst schmierig und hinterläßt Spuren an der Hand, die mit ihm arbeitet.

Da das Kreuzworträtsel letztes Jahr sehr schwierig war, erreichten uns nur 11 richtige Lösungen. Die Theaterhauskarten gewannen **Sabine Pichotta-Peichl** und **Georg Peichl** aus **Sindelfingen**.

## Kreuzworträtsel 2005

Damit uns mehr richtige Lösungen erreichen, haben wir unser diesjähriges Rätsel wieder eine Spur einfacher gestaltet. Gesucht ist auch diesmal ein schwäbischer Begriff, mit dem bis in die 70er Jahre die Vorläufer der Halloweenkürbisse bezeichnet wurden.

Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir **zwei Karten für ein Musical im SI-Zentrum Stuttgart** nach Wahl des Gewinners. Einsendeschluß ist der 30. November 2005. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Leserbrief

Ihre Zeitung gefällt mir sehr gut. Sie ist sehr informativ.

*Margarete Dinkelaker, Esslingen*

Diese Zuschrift hat uns natürlich sehr gefreut. Genauso freuen wir uns aber auch über kritische Anmerkungen.

## Termine:

- **Wanderung:** 20. und 21. Mai 2006
- **Motorrad-Tour:** 10. Juni 2006

S  
A  
D

# Rätsel

Kfz-Kennz. Pirmasens Wicht. Absicherung für Senioren		Ort in Brandenburg Gewässer Vogelart		Frauenname Kfz-Kennz. Stuttgart	Arabische Stadt	Teil optischer Geräte	Wäbige Lösung Verhältniswort	Werkzeug	Abk. für Nord	Maut Textilart	Regelmäßiger Zahlbetrag	
Einheimische Reptilienart					1							
Mittelalterl. Besitzform Skatwort				Betriebssystem f. Computer Lederart			2		Frauenname			
		Lanzenreiter (Mz.)					Abk. für laut Nicht wirklich		Gegenteil von in			
Japan. Brettspiel Franz. Adelstitel	3		Physikalischer Begriff	Altarmische Kfz-Kennz. Essen				Weibl. Bühnenfigur				
		Tänzerin Selbstbezeichnung der Eskimos							Abk. für Erstzulassung Ritual	4	Erdteil	
Hotel in Paris Frauenname				Ital. Fluß Mißgeschick		Papstname Märchenfigur	5					
				Kfz-Kennz. Mannheim		Bestandteil der Erbmasse Verhältniswort		Gesteinskundler		Kurzer Augenblick		
Lediglich			Halbedelstein	Papageienart				Musikinstrument Abk. f. zum Beispiel				
Ruinestadt in Guatemala Siegel				Stadt in Niedersachsen						Kfz-Kennz. Swasiland Vorsilbe für ehemalg	6	
			7				Span. Schenke Drehung					
Kfz-Kennz. Nürnberg		Engl. Artikel Stadt in Japan		Engl. Seite	Persönl. Fürwort			Lexikale Wortschatzeinheit				
Zuvor (im ...) Elementarteilchen					Erkennungssymbol Abk. amerik. Basketball-Liga				Kfz-Kennz. Italien	Vorsilbe Schul. Reifezeugnis	4	
					Psychedelische Droge			Nichtmohamedaner Kleines Gebäude				
PC-Arbeitspeicher (Abk.) Engl.: fragen			Stadt im Ries	Registratur						Verhältniswort		
		Ausspruch		Ital. Speise Abk. Neues Testament					Bruder Abels	Abk. für Industrie- u. Handwerkskammer	8	
Argonautenführer	9			Nagetier	Männername Falscher Glaube					Fremdwortvorsilbe für über		
Kfz-Kennz. Chemnitz		Englischspr. Nachschlagewerk (Abk.) Schweizer Reformator				Stadt in Japan Schleppnetz					Gesamtheit der Christen	Staat in Afrika
Anrede				Medikament						Farbe Ausruf		
Gestalt der Erde	10				Ital.: drei		Abk. für Nordnordost		11	Babylonische Gottheit		
Schweiz. Käsesorte Japan. Speise							Abk. f. Thorium		Frauenname		Kfz-Kennz. Konstanz Elektrisch geladene Teilchen	
				Einer der Nothelfer							12	13
		Kfz-Kennz. Waiblingen		Kfz-Kennz. Schwäbisch Gmünd	Engl. Du					Großmutter Kfz-Kennz. Hannover		
Kfz-Kennz. Unna Ziemlich fertig						Opernkompnist	Verhältniswort	Den Weg bereiten Endung deutscher Internetsseiten		15		
Hohe Spielkarte		Glaubensbekenntnis	14			Blutgefäß				Italienischer Staatskonzern		
		Abk. für amerikan. Gewicht	16		Einheim. Laubbaum			Kfz-Kennz. Augsburg		Kfz-Kennz. Neustadt (Aisch)		

# LÖSUNG

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16

## FinanzkontorNews

Absender:

Finanzkontor Hamm GmbH  
Wurmbergstraße 5  
71063 Sindelfingen  
Telefon 0 70 31 / 81 21 82  
Telefax 0 70 31 / 81 28 17  
e-Mail [info@finanzkontor-hamm.de](mailto:info@finanzkontor-hamm.de)

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt  
71063 Sindelfingen

Infopost

### So erreichen Sie uns



#### Schriftlich

Finanzkontor  
Hamm GmbH  
Wurmbergstraße 5  
71063 Sindelfingen

#### Telefonisch

Telefon 0 70 31 / 81 21 82  
Telefax 0 70 31 / 81 28 17

#### Elektronisch

Internet:  
[www.finanzkontor-hamm.de](http://www.finanzkontor-hamm.de)  
e-Mail:  
[info@finanzkontor-hamm.de](mailto:info@finanzkontor-hamm.de)

#### Persönlich

montags und freitags von 8.30 – 12.30 Uhr  
dienstags und mittwochs von 13.30 – 17.30 Uhr  
donnerstags von 13.30 – 20.00 Uhr  
und sonst nach vorheriger Vereinbarung

### Vorschau

Schwerpunkt in der Ausgabe 2006: Versicherungen rund ums Auto  
außerdem:

Kunden stellen sich vor

Wander-, Fahrrad- oder Motorradtip

Kreuzworträtsel

und jede Menge nützliche Informationen rund um die Themen Versicherungen & Finanzen

### Impressum

**FinanzkontorNews** ist ein kostenloses Magazin für Kunden und Geschäftsfreunde der Finanzkontor Hamm GmbH.

**FinanzkontorNews** erscheint einmal jährlich und ist anzeigenfrei.

**Redaktionelle Verantwortung:** Heinrich Hamm

**Auflage:** 2500 Stück

**Satz und Layout:** kadesign, Klaus-Dieter Storost, Friedrich-List-Straße 19, 71032 Böblingen

**Illustrationen:** Peter Puck, Tübingen

**Druck:** Druckerei Richard Schlecht GmbH, Römerstraße 18, 71088 Holzgerlingen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Finanzkontor Hamm GmbH gestattet.

Belegexemplar erbeten.

**Finanzkontor Hamm GmbH, Wurmbergstraße 5, 71063 Sindelfingen**